Wagner, Max Leopold
Südsardische Trutz-
und Liebes-

PQ
4218
S3W3

BEIHEFTE
ZUR
ZEITSCHRIFT FÜR ROMANISCHE PHILOLOGIE
BEGRÜNDET VON PROF. DR. GUSTAV GRÖBER †
FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. ERNST HOEPFFNER
HEFT 57

SÜDSARDISCHE TRUTZ- UND LIEBES-, WIEGEN- UND KINDERLIEDER

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

MAX LEOPOLD WAGNER

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1914

Die Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie erscheinen nach Bedarf in zwanglosen Heften.

Abonnementspreis M. 2,—; Einzelpreis M. 2,60

Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie, herausgegeben von Gustav Gröber. Heft 1—30. 1905—1911. gr. 8.

11. Neumann-Ritter von Spallart, A., Weitere Beiträge zur Charakteristik des Dialektes der Marche. 1907. VIII, 89 S. Abonnementspreis ℳ 2,40; Einzelpreis ℳ 3,—

12. Wagner, Max [illegible]eopold, Lautlehre der südsardischen Mundarten mit besonde[illegible]Berücksichtigung der um den Gennargentu gesprochenen Variet[illegible] Mit 11 Karten. 1907. XI[illegible]88 S. [illegible]zelpreis ℳ 6,—

[illegible]phischen Hand-
). 1907. VIII,
zelpreis ℳ 2,60

VIII, 107 S.
zelpreis ℳ 3,60

ne von Arezzo.

zelpreis ℳ 3,60

leins im alten
. Jahrhunderts.
elpreis ℳ 2,60

der Verfasser
Graal-Romane.
elpreis ℳ 2,—

é cultistes en
S.
lpreis ℳ 8,—

n von Beuve

lpreis ℳ 5,—

a. Con una

lpreis ℳ 5,—

e la lettera-

reis ℳ 10,—

n nach den

preis ℳ 4,—

Frankreich.
preis ℳ 6,50

Beitrag zur
X, 194 S.
reis ℳ 7,—

s XVI. und

reis ℳ 6,—

Wilhelm Meyer-Lübke zur Feier der Vollendung seines 50. Lehrsemesters und seines 50. Lebensjahres gewidmet. Teil I: Karl v. Ettmayer, Benötigen wir eine wissenschaftlich deskriptive Grammatik? — Sextil Puşcariu, Zur Rekonstruktion des Urrumänischen. — Eugen Herzog, Das to-Partizip im Altromanischen. — Margarete Rösler, Das Vigesimalsystem im Romanischen. 1910. XII, 213 S. Mit Porträt. Abonnementspreis ℳ 6,—; Einzelpreis ℳ 8,—

PURCHASED FOR THE
UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
FROM THE
CANADA COUNCIL SPECIAL GRANT
FOR
LINGUISTICS

BEIHEFTE

ZUR

ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE

BEGRÜNDET VON PROF. DR. GUSTAV GRÖBER †

FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

DR. ERNST HOEPFFNER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT JENA

LVII. HEFT

MAX LEOPOLD WAGNER

SÜDSARDISCHE
TRUTZ- UND LIEBES-, WIEGEN- UND KINDERLIEDER

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1914

SÜDSARDISCHE TRUTZ- UND LIEBES-, WIEGEN- UND KINDERLIEDER

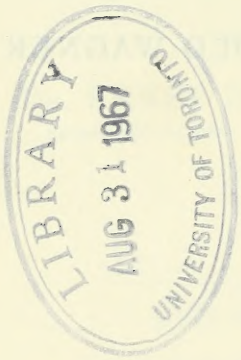
GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

MAX LEOPOLD WAGNER

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1914

PQ
4218
S363



Raffa Garzia

in

Freundschaft und Hochschätzung

gewidmet

Inhaltsübersicht.

Seite

Südsardische Trutz-, Liebes-, Wiegen- Kinder- und Namenlieder . . . 1

Vokale 5

Konsonanten 5

Formenlehre 6

Syntax 6

I. Trutz- und Liebeslieder 8

Mutettus anstöfsigen oder obszönen Inhalts 43

II. Wiegen- und Kinderlieder 48

III. Namenlieder 53

Lexikalischer Anhang 57

Südsardische Trutz-, Liebes-, Wiegen- und Kinderlieder.

In meiner Schrift *Die sardische Volksdichtung* (Festschrift zum XII. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentage in München; Erlangen, Junge, 1906, p. 236—299; ital. Übersetzung von Arnaldo Capra, *La Poesia Popolare Sarda* in *Archivio Storico Sardo* II (1906), p. 365—422) stellte ich mit Bedauern fest, dafs es an Sammlungen von volkstümlichen Dichtungen in südsardischer Mundart fast vollkommen fehlt, während wir aus dem logudoresischen und gallu-resischen Gebiete reichliches und gut aufgezeichnetes Material besitzen.

Die Hauptform der südsardischen Liebesdichtung ist das Mutéttu, das ich a. a. O., p. 270ff. zu kennzeichnen versuchte. Meine damalige Ansicht, dafs das Mutéttu für den Süden, das Mutu für den Norden charakteristisch sei, obgleich Vierzeiler (Battorinas) auch im Nuoresischen vorkommen (p. 271), mufs ich insofern einer Revision unterziehen, als ich heute durch die liebevolle inhaltsreiche Besprechung meiner Schrift durch meinen alten Freund und Gönner Raffa Garzia (*Bulletino Bibliografico Sardo* V, Fasc. 52—53, p. 62—75), durch die Arbeit von D. Valla, *Notizie Storiche sul Mutu*, *A. St. Sa.* II (1906), p. 1—16), wie durch eigene Beobachtung und Erfahrung weifs, dafs auch die Form des Mutu dem Campidano keineswegs unbekannt, wenn auch weniger geläufig ist. Andererseits gibt es Mutettus, die nicht nur 4, sondern auch 5 und 6 Zeilen aufweisen; und selbst der gewöhnliche Vierzeiler pflegt „entwickelt" zu werden (sard. *torrái*). Man wiederholt beim Gesang einzelne *pęis* oder *kambas* und so wird aus dem Vierzeiler ein Sechs- oder Achtzeiler, und somit, wie R. Garzia richtig bemerkt, ein ganz waschechtes Mutu. So wird z. B. das erste Mutettu der vorliegenden Sammlung folgendermafsen gesungen:

A kki đęygaś arrǫri,
Nǫ ti gǫyaś okkannu,
Trępaś de śonađǫri,
È unu malu dannu,
Trempaś de śonađǫri
Nǫ ti gǫyaś okkannu.

Die Ausführungen R. Garzia's haben mich vollkommen davon überzeugt, dafs entgegen meiner ursprünglichen Annahme, über die Wesenseinheit von Mutu und Mutettu kein Zweifel mehr aufkommen kann und dafs wir im vierzeiligen Mutettu (oder Battorina) die Grundlage für das eigentliche Mutu sehen müssen.

Viel umstritten ist der Ursprung der sardischen Liebesdichtung. Ich hatte mich, *Volksdichtung*, p. 264 dahin ausgesprochen, dafs das Mutu mit seiner seltsamen melancholischen Melodie bodenständig sei, hatte aber, p. 273 für das Mutettu die Ähnlichkeit mit spanischen Liedern gleicher Art hervorgehoben (die auch R. Garzia, p. 69 mit einem schlagenden Beispiel belegt) und mich gefragt, ob wir in dem Mutettu des Südens nicht überhaupt eine Nachahmung spanischer Vorbilder sehen müssen. Nachdem heute der Zusammenhang zwischen Mutu und Mutettu feststeht und das Mutettu sogar als die ursprünglichere Form angesehen werden mufs, erscheint die ganze Frage in einem neuen Lichte.

R. Garzia, der den spanischen Einflufs in einzelnen Fällen nicht ohne weiteres ausschliefst, schwankt zwischen der Annahme, es handle sich um ganz bodenständige Produkte der in so vielen Dingen alt gebliebenen Insel, und der Möglichkeit eines Zusammenhangs mit festländischen italienischen Dichtungsformen.

Domenico Valla, *Arch. Stor. Sa.* II (1906), p. 14 glaubt, dafs das sardische Mutu und das sizilianische strambotto eine gemeinsame Grundlage haben, und meint sogar, sie seien etymologisch betrachtet „Brüder", da nach ihm estrambot = estramp-muttu zu erklären ist. Aber abgesehen von der Unzulänglichkeit der Etymologie unterscheidet sich das sizilianische Strambotto zu sehr der Form nach vom Mutu, als dafs der gewollte Zusammenhang in die Augen spränge. Auch ein Meister wie F. Novati (*A Ricolta, Studi e Profili*, Bergamo, Istit. Ital. d'Arti Grafiche, MCMVII), p. 259, glaubt die Ansichten Valla's über den Ursprung des Mutu ablehnen zu müssen.

Novati, a. a. O., p. 80, hebt die engen Verwandtschaftsbeziehungen des metrischen Baues der Mutus mit dem der „Wieder-

holungslieder“ des Königs Diniz von Portugal hervor, er erinnert an die kunstvollen, ja gekünstelten Strophenformen der provenzalischen Kunstdichtung, die im italienischen Trecento in der Sestina in Italien eine Auferstehung erlebten, und an die *romanças glosados* der Spanier. Auch er hält die Form der sardischen Liebesdichtung für alt, wenn sich auch der Inhalt beständig erneuere.

Ich bin, wie ich schon *Volksdichtung*, p. 266 geäufsert habe, der Ansicht, dafs eine Klärung dieser schwierigen Fragen erst dann — vielleicht! — erfolgen kann, wenn die sardischen Lieder auch vom musikalischen Standpunkte aus einmal gründlich untersucht werden. Denn wie die Form, so ist auch die Melodie dieser Lieder ohne Zweifel alt. Das Mutu wie das Mutettu wird hauptsächlich von den Frauen und Mädchen zur häuslichen Arbeit gesungen mit einer sich stets gleichbleibenden schrillen ungemein melancholischen Melodie, die man nicht mehr vergifst, wenn man sie einmal gehört hat und die in ihrer Einförmigkeit und ihren Dissonanzen an orientalische Gesänge erinnert. Diese einförmige Melodie teilt das Mutettu mit dem Mutu, was ich zur Zeit der Abfassung meiner *Volksdichtung* noch nicht wufste. Inzwischen habe ich aber diese schwermütigen Weisen auch in Cagliari und den Dörfern des Campidano überall gehört.

Daneben existiert allerdings auch eine lebhaftere heitere Melodie, nach der Mutettus im Campidano gesungen werden; von dieser, die mir damals allein bekannt war, sprach ich *Volksdichtung*, p. 271. Auch R. Garzia, p. 68, bestätigt meine Angaben und erwähnt, dafs diese Melodie auf die Mutettus angewandt wird, die man auf der Hin- und Rückfahrt von den ländlichen Heiligenfesten, auf den *trakkas* (Blachenwagen) sitzend, singt.

Mit dieser heiteren Festmelodie wurde mir z. B. Nr. 24 meiner Sammlung vorgesungen, ein ungemein bekanntes Mutettu, das man bei der Fahrt zum Fest der hlg. Greca in Decimomannu singt. Ich spielte die phonographische Aufnahme, die ich davon gemacht habe, meinem Freunde J. Rubió y Balaguer aus Barcelona vor, der mir sofort sagte, man singe ebensolche Lieder mit ähnlicher Melodie bei den Landfesten in Katalonien.

Man kann sich also wieder fragen, ob nicht diese heitere Melodie der Mutettus importiert ist und nur die melancholische in ganz Sardinien verbreitete ursprünglich ist.

Aus alle dem ergibt sich m. E., dafs die Zeit, ein endgültiges Urteil in diesen Fragen zu fällen, noch nicht gekommen ist und

dafs es vorerst gilt, ein reichliches Material aller sardischen Dichtungsarten aus allen Teilen der Insel zusammenzutragen und vor allem, den musikalischen Teil der Frage nicht zu vernachlässigen. Ich bin leider nicht in der Lage, diesen zweiten Teil meiner eigenen Forderung zu erfüllen; aber ich will mich wenigstens bemühen, dem ersten gerecht zu werden.

Die vor Jahren versprochene Studie über die sardischen Melodien von G. Fara Dessy steht leider immer noch aus; auch Raffa Garzia hat uns die in Aussicht gestellte Sammlung von Mutettus bis zum heutigen Tage nicht geschenkt.

Ich habe mich deshalb entschlossen, meinerseits eine Anzahl von südsardischen Liedern herausgegeben und verfolge damit einen doppelten Zweck. Die spärlichen Sammlungen von südsardischen Mutettus von Canepa[1], Scano[2] und Mango[3] sind mangelhaft transkribiert (verhältnismäfsig am besten die von Scano) und aufserhalb Sardiniens schwer zugänglich und nahezu unbekannt. Es schien mir daher nicht überflüssig, eine nach modernen Transkriptionsgrundsätzen behandelte Auswahl zu bieten. Obwohl auf 200 Liedchen beschränkt, wird sie geeignet sein, einen guten Begriff von der Eigenart dieser Dichtungsart zu geben. Die Liedchen sind von mir in Cagliari und Domus de Maria gesammelt und an Ort und Stelle transkribiert worden. Die cagliaritanischen verdanke ich zum gröfsten Teil der inzwischen verstorbenen alten Signora Elisabetta Doneddu. Um die aus Domus de Maria stammenden hat sich vor allem mein lieber Freund Eraldo Fadda von dort verdient gemacht, der nicht eher ruhte, bis er allen den schönen *piccokkas* seines Heimatortes ihre Geheimnisse entlockt hatte. Ich spreche ihm auch hier meinen Dank für seine treue Mitarbeit aus.

Neben der Absicht, die Mutettus den Literaturhistorikern und Folkloristen zugänglich zu machen, wollte ich auch dem Linguisten dienen und legte deshalb Wert auf eine möglichst genaue, nicht normalisierende Transkription.

Auf die ersten 170 Mutettus, die den eigentlichen Typus der gewöhnlich von Mädchen gesungenen Trutzliedchen darstellen und

---

[1] F. Canepa, *Mutettus Popularis, raccolti la più parte a Cagliari.* Vita Sarda III (1893), no. 19 u. no. 22.

[2] E. Scano, *Saggio critico-storico della Poesia Dialettale Sarda.* Cagliari-Sassari, G. Dessì, 1901; p. 52 ss.

[3] F. Mango, *Canti popolari sardi.* Arch. per lo studio delle trad. pop. VI (1887).

in denen man alle die Motive wiederfindet, die ich in der Volksdichtung verschiedentlich hervorhob, folgen 30 Mutettus anstößigen oder geradezu obszönen Inhalts (bei denen wir uns aus begreiflichen Gründen die Übersetzung erlassen und auf den lexikalischen Anhang verweisen). Diese werden von Burschen der niedrigeren Volksklassen gesungen — einige auch von Mägden — und dürfen trotz ihrer Unzweideutigkeit nicht fehlen, sowohl aus volkspsychologischen Gründen als auch deshalb, weil sie uns interessantes lexikographisches Material bieten.

Im Anhange lasse ich die mir bekannt gewordenen Wiegen- und Kinderlieder, sowie eine Auswahl der sehr beliebten Namenlieder folgen.

Sowohl die cagliaritanischen Lieder wie die von Domus de Maria weisen die lautlichen Kennzeichen des südsardischen Vulgärdialekts auf, die von Domus natürlich mehr als die von Cagliari, da in der Hauptstadt oft die Lautgewohnheiten der höheren Klassen neben den vulgären auftauchen.

Vokale.[1]

1. Vortoniges *e* vor *r(r)* > *a* (Lautl. § 39): *arrǫri* 1, 1 (C.); *pikkapardẹri* 51, 4 (C.).

2. Vortoniges *e* > *a* in anderer Umgebung (Lautl. § 39): *lanzǫ́ru* 91, 2 (C.); *appaśǫ́rğa* 115, 2; *bastyǫ́lu* 220, 5.

3. Vortoniges *e* > *i*: *kallintura* 35, 3 (gegen *kallentúra* 81, 2 (C.); *siriníku* 89, 2 (= cagl. *serenikku*).

4. Vortoniges *o* > *a*, bes. vor *r* (Lautl. § 40); *koranta* 65, 2; *korantǫ́ttu* 15, 3; *mallarẹ́ddu* 82, 1; *foldẹtta* 116, 1 (= cagl. *fardẹtta*); *skražolai* 130, 3.

Konsonanten.

1. Metathese: *kruzza* 2, 3; *frǫ́mmu* 29, 4; *krazzas* 49, 1; *iskwátriši* 71, 4; *Mrazzu* 74, 1; *frǫ́zzi* 124, 3; *trubanti* 129, 2; *iykrǫntas* 152, 3; *Srabadǫri* 170, 3; *atrigus* 120, 4 (daneben *allirgu* 93, 4).

2. *r* + Kons. (*rt, rd, rk, rl, rz*; Lautl. §§ 129, 131) wird schon im Vulgärcagliaritanischen und dann im ganzen Campidano zu *tt, kk, ll, zz*, wobei oft die Länge des Konsonanten aufgehoben wird: *pǫtis* 2, 3; *unu vǫti* (= *fǫrti*) *dolǫri* 7, 3; *ǫ́tu* (= *ǫrtu*) 11, 1;

[1] Formen ohne Sigel stammen aus Domus de Maria; alle Wörter werden, soweit sie isoliert aufgeführt sind, in der Pausa-Form widergegeben.

mólu (= *mórtu*) 15, 4; *fatta* (= *farta, falta*) 33, 2; *atu* (= *artu, altu*) 42, 1; *patiu* 42, 4; *pati* 87, 4; *sọti* (= *sọrti*) 76, 4; *kwata* (= *kwartu*) 128, 2; *kọti* 129, 1; *katta* (= *karta*) 139, 4 (C.); *matinẽkka* 191, 3; *čikka* 30, 4; *arregọda* 123, 3; *azzyaða* 88, 3; *bullai* 146, 3. — Daneben aber auch *parti* 43, 3; *partis* 123, 1; *čirkas* 49, 4.

3. *st* > *št* vulgär und im ganzen Campidano zu hören: *ištu* 77, 1; *bedištes, kredištes* 135, 3.

4. *l* (*r*) + Kons. > *ł* + Kons. (velares *l*) hört man schon in Villanova (Vorstadt von Cagliari); s. Lautl. § 129 und im Iglesientischen, fast immer in Domus de Maria: *pełdyu* 63, 2; *ğałdinu* 83, 4; *pełdíži* 102, 2; *fołdẹtta* 116, 1; *ałrigus* 120, 4; *ałrigu* 121, 4; *ałrigai* 144, 2 (aber *allirgu* 93, 4).

5. Der Dialekt von Domus de Maria pflegt wie der der umliegenden Dörfer das auslautende *s* vor einem konsonantisch beginnenden Worte an den betr. folgenden Konsonanten anzugleichen; doch wird diese Neigung nicht streng befolgt und hängt von der mehr oder minder festen Verbindung mit dem folgenden Wort und vom Sprechtempo ab. Beispiele:

i bbéllus kašalẹddus 2, 2; *trẹ bbọtas* 6, 2; *is krai ddéssu gọru* 8, 4; *aunḍi šẹ ttúi* 14, 3; *kọša kki nọy kreía* 28, 4; *i bbakka mmia llánğaša* 66, 1; *si ọlli ttorrai* 69, 3; *mi ḥọḍi* (= *pọḍis*) *bbiri* 77, 4; 140, 4; *i ddottọriši* 100, 2; *m' a llassau* 116, 4; *ọu kkọttus* 147, 2.

6. Beachtenswert ist, dafs das *d* von *dẹu* ‚ich' nach vorausgehendem Vokal (*sanu ḍẹu* 81, 4 (C.); *ki ḍẹu mọrğa* 115, 4) und nach *e* ‚und' (*e ḍẹu* 5, 4; 73, 4; 81, 1 [C.]) zu *ḍ* erweicht wird; dies zeigt, dafs man in der Tat von *et ego* ausgehen mufs.

Formenlehre.

Zu beachten die Form *fui* 14, 1; 2; in Domus de Maria gegenüber und neben cagl. *fẹ́mmu*; *fui* findet sich im Campidano vulgär überall neben *fẹ́mmu* und wird im nördl. Campidano (*Treženta*) alleinherrschend.

Syntax.

Die Texte zeigen manche interessante Erscheinungen der vulgären Syntax; doch mufs ich von einem näheren Eingehen darauf hier absehen, da diese Dinge nur im Zusammenhang mit den übrigen Inseldialekten behandelt werden können; eine Darstellung der sardischen Syntax bereite ich seit langer Hand vor.

Unsere Texte können, wie jeder nicht normalisierte Text und jede naturwahre Aufnahme im Gelände, zeigen, dafs es auch in Sardinien, so wenig wie anderwärts, starre Lautgesetze gibt. Dagegen walten, um das Kind mit anderem Namen zu nennen, bestimmte Lauttendenzen vor, die mehr oder weniger befolgt werden, je nachdem ein Wort mehr oder weniger volkstümlich ist und mehr oder weniger Ähnlichkeit mit gleichbedeutenden italienischen hat. Auch der Einfluſs der Aussprache der besseren hauptstädtischen Kreise wirkt beständig mit. In Cagliari sagt man *bonǫra* wie im Italienischen; im ganzen Campidano hört man daneben *banǫra* mit vortonigem $o > a$; aber ebenso oft mit Metathese *barǫna*. Alle drei Formen werden in ein und demselben Ort nebeneinander gebraucht und man hat kein Recht, *barǫna* allein für regelrecht und volkstümlich zu halten. Man sei deshalb auch nicht erstaunt, *tęsta* 79, 1 neben dem Zeile 2 gleich darauffolgenden *kǫyka* 79, 2 zu finden, oder *nyęnti* 99, 4. Soviel Italienisch kann heute auch der abgelegenste sardische Hinterwäldler, um gelegentlich, besonders dem Reim zuliebe, ein italienisches Wort einzuschmuggeln, das er in seiner sardischen Alltagsrede nie gebraucht. *Πάντα ῥεῖ.*

I. Trutz- und Liebeslieder.

1.

A kki đęygaṡ arrǫrı?
È unu malu dannu;
Tręmpaṡ de ṡonađǫri
Nǫ ti gǫyaṡ okkánnu!

(Hast du unrecht? Das ist sehr schlimm; du Bursch mit Bläserbacken, heuer heiratest du nicht!) C.

2.

Akkuzzađíṇđ', akkuzza
I bbęllus kašalęḍḍus,
Sa liygwa ƀǫtis kruzza,
E marríu sęnz' e mwęḍḍus.

(Wetze, wetze die schönen Backenzähne; deine Zunge ist kurz und [du bist] mager und ohne Mark [= ohne Saft und Kraft].) DdM.

3.

A lluži 'e lantyǫni
Mi ǫllu spassyai,
Kástya ṡu gaḍḍayǫni,
Fikkíu a ffastiğğai.

(Bei Laternenschein will ich spazierengehen; sieh da den Kotklunker an, der auch den Hof machen will.) DdM.

4.

Amǫri, amǫri, amǫri,
Amǫrı đǫ́tu gantu,
Tú assu ƀapǫri,
Dęu assu gampuṡantu,

(Liebe, Liebe, Liebe, immer sing' ich von Liebe; du bist auf dem Dampfer und ich [komme bald] auf den Friedhof]. DdM.

5.

Amǫri, amǫri, amǫri,
Pǫ amǫri ę̀ ki đi ǥantu,
Kǫru miu assu ƀapǫri
E đęu assu ǥampušantu.

(Liebe, Liebe, Liebe, aus Liebe singe ich für dich; mein Lieb ist auf dem Dampfer und ich [komme bald] auf den Friedhof.)
DdM.

6.

Amǫri, amǫri, amǫri,
Trę bbǫtaš arrepítu,
Kontínu unu dolǫri
In su ǥǫru ƀǫtu skrittu.

(Liebe, Liebe, Liebe, dreimal wiederhole ich es; beständig trage ich im Herzen ein Leid geschrieben.) DdM.

7.

Amǫri, amǫri, amǫri,
Trę bbǫtas ḍḍ' arrepítu,
Unu vǫti dolǫri
Pǫtu in su ǥǫru skrittu.

(Liebe, Liebe, Liebe, dreimal wiederhole ich es; ein starkes Leid trage ich im Herzen geschrieben.) DdM.

8.

Aṇḍęṇḍi app 'aǥattáu
Un' agulla dy ǫru,
A bbęll' apṕ' intregau
Is krai ddęssu ǥǫru.

(Beim gehen fand ich eine goldene Nadel; meiner Schönen habe ich die Schlüssel des Herzens übergeben.) DdM.

9.

Annéḍḍ' y ǫru e kkrái
Pǫl' in su diđižéḍḍu,

Ǧę mi ḍḍ' aṡ a ppaǥai,
Ti ǫygu man' e ffwẹ́ḍḍu.

(Einen goldenen Ring und einen Schlüssel trage ich am kleinen Finger; du wirst es mir schon zahlen müssen, ich gebe dir die Hand und mein Wort.) DdM.

10.

Anníka, kala ass' ǫ́rtu
A sseǥai arrenaḍa,
Su molęnti m' ę̀ mmǫ́rtu,
Sa mǫla šušyaḍa.

(Ännchen, geh in den Garten, um einen Granatapfel zu pflücken; der Esel [der Mühle] ist mir gestorben; der Mühlstein ist ruiniert). C.

11.

Anníka kálaḍ' ass' ǫ́tu
A sseǥai un' arrenaḍa,
Su burríkku s' ę̀ mmǫ́tu,
Sa mǫla s' ę̀ sseǥaḍa.

(Ännchen geht in den Garten, um einen Granatapfel zu pflücken; der Esel [der Mühle) ist tot, der Mühlstein ist zerbrochen.) DdM.

12.

Antonikẹ́ḍḍu Lay
Impáraḍ' a iskriri,
In s' árya ẹ́mm' a bbolai,
Gravẹ́llu, pǫ đi biri.

(A. L. lernt schreiben; ich würde in die Luft fliegen, Nelke, um dich zu sehen.) DdM.

13.

Ariṡẹ́ru m' anti nau
Ki lęssi a kkìni stimu,
Imǫi t' appu ĝettáu
Affẹ́ttu ƀruṡ de ƀríma.

(Gestern sagte man mir, ich solle ablassen von dem, den ich liebe; jetzt habe ich noch mehr Liebe zu dir bekommen als zuerst.)

14.

Arišęru nọn či vúi,
Ka vúi assu kumaṇḍu,
Frọri, auṇḍi šę ttúi
Bęnis o ḍḍọi aṇḍu.

(Gestern war ich nicht dort, denn ich hatte einen Auftrag; Blume, wo du bist [nach deinem Hause] gehe oder ich komme dorthin.) DdM.

15.

Arrállaš c arrállaša,
Arrállaš in su ƀọtu,
De gorantóttu bállaša
Ti bia in tęrra mótu.

(Schreie, schreie, schreie im Hafen; möge ich dich von 48 Kugeln durchbohrt tot am Boden liegen sehen!) DdM.

16.

Arreíga, arreíga,
Arreíga a čenái,
Su g̃i đi dọŋgu, piga,
S' áteru lassa stai.

(Rettich, Rettich, Rettich zum essen; was ich dir gebe, nimm, das andere lafs stehen). DdM.

17.

Arreskótt' arreskóttu,
Arreskóttu šalíu,
Su šọli mi ḍḍ' a kkóttu
Ass' innamoráu miu.

(Molkenkäse, Molkenkäse, gesalzener Molkenkäse; die Sonne hat mir meinen Geliebten gebräunt). DdM.

18.

Arretíra, ƀipíu,
Ka t' iŋkọrra su bọi,
Sęš' in su gọru miu
Díš' innantiš dy ọi.

(Geh' aus dem Wege, Kind, sonst spiefst dich der Ochse auf; du bist in meinem Herzen schon [seit vielen] Tagen vor heute.) DdM.

19.

Arrita Barčellǫna
E' bbęlla bagađia;
Su gǫru a mmęi dǫna,
Parma stimađa mia.

(Rita B. ist ein schönes Mädchen; gib mir dein Herz, meine geliebte Palme!) C.

20.

Arríu, bęll' arríu,
Lassamínč' a ppassai,
De biri a kkǫru miu,
Nǫm mi 'nḍi ƀǫzzu stai.

(Fluſs, schöner Fluſs, laſs mich hinübergehen; ich kann es nicht entbehren, mein Liebchen zu sehen.) DdM.

21.

Arruiṇḍ' arruiṇḍi
Dessu ḍęstu gravęllu,
De innǫi bigamíṇḍi,
Fai im manęra, bęllu.

(Aus dem Blumentopf fallen, fallen Nelken; nimm mich von hier weg, mach' es möglich, Schöner!) DdM.

22.

Arrutta ḍḍ' ęsti sa lǫlla[1]
De santu ƀantalęu;
Ky árƀuri sęnza vǫlla
Atturau mi šęu

(Die Lolla bei der Kirche des Hlg. Pantaleon ist ihm eingestürzt; wie ein Baum ohne Blatt bin ich geblieben.) C.

23.

Assa ƀat' ę Levanti
Prǫiḍi dǫña dì,
Su g͡i vai ss' amanti
Ǫi bollęmmu šì.

(Im Osten regnet es jeden Tag; was mein Liebster heute tut, wollte ich wissen.) DdM.

[1] S. Lexikal. Anhang.

24.

A ssant' Arręg' aṇḍéus
Kun tṓtu ša gambaraḍa.
E impari ṇḍi ḍorréus
Kuṇḍ' una gamba šegaḍa

(Lafst uns zum Fest der hl. Greca[1] fahren mit der ganzen Gesellschaft; und zusammen wollen wir zurückkommen mit einem gebrochenen Bein.) C.

25.

A ssanta gaterina
Ḍḍ' anti marturizaḍa;
Ṇọm m' inkurpis, meskina,
Ğa ĝi ṇọn sę' inkurpaḍa

(Die heilige Katharina hat man gefoltert; beschuldige mich nicht, du Arme, denn es trifft mich keine Schuld). C.

26.

A ssantu Nikolai
Ḍḍ' anti vattu sa vęsta;
Ṇọn ḍḍu greémmu mai
Ki ṇọm beŋĝęstis nottęsta.

(Man hat das Fest des hlg. Nikolaus gefeiert; ich hätte nie geglaubt, dafs du heute nacht nicht kommen würdest.) C.

27.

Assu ƀipíu díḍa
Dónaḍḍi latti in s' ọ́rtu;
Mi ọlis torrai in viḍa
Appustis ki m' aš mọ́rtu?

---

[1] Das Fest der hlg. Greca (Sant' Arrega) wird am letzten Septembersonntag und den darauf folgenden Tagen unter grofsem Andrang von Cagliaritanern und Landvolk in Decimomannu gefeiert. Bei dem feierlichen Umzug werden die schweren Ketten, an die die Märtyrerin geschmiedet war, herumgetragen. Das Landvolk kommt von überall her in den *trákkas* (Blachenwagen) und ifst und trinkt im Freien, singt Mutettus dazu und tanzt zum Klang der Rohrflöten (*launędḍas*). Es geht dabei oft ausgelassen her; der Wein erhitzt die Köpfe, es entstehen bisweilen Streitigkeiten und manchmal kommt dann ein Teilnehmer, wie es im Liedchen heifst, mit einem gebrochenen Bein nachhause.

(Die Amme gibt dem Kind Milch im Garten; willst du mich wieder ins Leben rufen, nachdem du mich getötet hast?) C.

28.

Assu díđu šegáu
Poníḍḍi linnería,
Appu sperimentau
Kọša kki nọy kreía.

(Leg dir auf den verletzten Finger einen Leinenfleck; ich habe Dinge erlebt, die ich nicht geglaubt hätte.) DdM.

29.

Ážina gọtt' e kkrúa
Ḍḍa ƀọygu íṇḍ' unu ƀrattu;
Dessa bellęša đúa
Ṇḍi vrómm' un arritrattu.

(Reife und unreife Trauben lege ich auf einen Teller; von deiner Schönheit will ich ein Bild entwerfen.) DdM.

30.

Bagađíu š' adrónu
Bęll' intrẹṇḍ' a bbaḍḍai,
M' anti nau in su šónnu
Ki a ttui dęppu sposai.

(Hübscher Jüngling, schön wenn du zu tanzen beginnst, im Traum wurde mir gesagt, dafs ich dich heiraten soll.) DdM.

31.

Bęlla vigu muriska
Tọt' a spina de ọru,
Fin' ass' arruǧ' ẹ ttrista,
Kaṇḍu nọ ppassa kkọru,

(Schöne Kaktusfeige mit lauter goldenen Stacheln; sogar die Strafse ist traurig, wenn der Liebste nicht vorbeigeht). DdM.

32.

Bęllu gávuru gọttu,
Piskáu de ƀiskẹra;
Mai t'ẹssiri gonọttu,
Pọ đ' ai ƀẹrdyu, baṇḍẹra.

(Die schönen gekochten Krabben, gefischt im Fischteich; hätte ich dich nie gekannt, nachdem ich dich verloren habe, Liebchen [Fahne]!) C.

33.

Bęllu, ğęi šę bbęllu,
Ma đęniš una vatta,
Páriš unu gravęllu
Segáu dęssa matta.

(Schön, ja du bist schön, aber du hast einen Fehler, du bist wie eine Nelke, die vom Stamme abgeschnitten ist.) DdM.

34.

Bęllu, ğęi šę bbęllu,
Ma nọ sę bbęllu antáu,
A kkolọri de gravęllu,
A ffačči šęš aguttáu.

(Schön, ja du bist schön, aber du bist nicht bildschön; du hast eine wunderschöne Gesichtsfarbe [wie eine Nelke], aber im Gesicht trägst du Flecken). DdM.

35.

Běgga, siñọr dottọri,
Bęnga pọ arrizzettai,
Sa gallintura 'y amọri
Nọn si bọđi kkurai.

(Kommen Sie, Herr Doktor, kommen Sie, um ein Rezept zu schreiben; das Liebesfieber kann man nicht heilen.) DdM.

36.

Beníu ę̀ ssu destínu
Pọ no ssi šeparai,
Lágrimaš iŋ kammínu,
Čikka y aš agattai!

(Das Schicksal hat's gewollt, dafs wir uns nicht trennen; du weinst unterwegs, suche und du wirst finden!) DdM.

37.

Ka đi gręši ĝi đi đimu,
Ki béssiš a bbastọni?

Su ƀçi pọni a ffrimmu,
E bbai kun attenzyọni!

(Glaubst du etwa, dafs ich dich fürchte, weil du mit einem Stock ausgehst? Setze den Fufs fest auf und gehe vorsichtig!)
DdM.

38.

Kađirędđaš de ƀramma
Bęnḍinti vačč' a ssušu,
Maykai nọm bọlla mamma,
Si goyáus tọtt' iš dušu.

(Stühle aus Palmenfasern verkauft man da oben; auch wenn Mutter nicht will, heiraten wir zwei.) C.

39.

Kaṇḍu mai ƀọđiđ ęssi,
Nọm pọđiđ ęssi mai,
Su žęl' in tęrr' ađ ęssi,
Kaṇḍu ḍḍ' app' a llassai.

(Wann wird es je sein können? niemals kann es sein; es wird der Himmel auf Erden sein, wenn ich sie (ihn) verlassen werde.
DdM.

40.

Kaṇḍu su bọi ę̀ llanğu,
Su garnazzę́ri ę̀ ttristu;
Ki đi ǵygaḍa korağğu,
Pregáḍḍu a Ğešù grístu.

(Wenn der Ochse mager ist, ist der Fleischer traurig; bete zu Jesus Christus, dafs er dir Mut gebe.) C.

41.

Káṇḍu váiđ' aráži
Si šuttant' is papę́ris,
Iš lađrǫ́niš de Stampaži[1]
Funt' iš arregattę́ris.

(Wenn die Brise weht, trocknet man die Papiere; die Diebe von Stampace sind die Strafsenhändler.) C.

[1] Eine Vorstadt von Cagliari, in der die ärmeren Klassen wohnen.

42.

Kappeḍḍéḍḍ' a ffuṇḍ' atu
Pọta kkúḍḍu bippíu,
Prantu ğẹ' ṇḍ' appu vattu
Sa di g̃i śẹ ppatiu.

(Einen Hut mit hohem Boden trägt jenes Kind; ach was habe ich geweint an jenem Tage, da du abgereist bist!) DdM.

43.

Kastéḍḍu atúra ffrimmu
Im mẹś' e duas korọnas,
A kali ƀarti m' arrimu,
Si ḍúi m' abaṇḍọnas?

(Cagliari steht fest inmitten zweier Hügel; worauf soll ich mich stützen, wenn du mich verläfst?) DdM.

44.

Ki baṇḍaś ass' Amẹ́rika,
Passáně 'ọr 'ọr 'e mari,
Sẹś 'un 'arrọś 'anğẹ́lika,
Sẹnz' e diffikultaḍi.

(Wenn du nach Amerika fährst, fährst du die Küste entlang; du bist eine engelgleiche Rose ohne Schwierigkeit.) DdM.

45.

Ki bẹ́niši, ti ƀọrtu
A mmari a ppassillai,
Nontẹsta nom mi gọkku
Sẹnz' e ḍi vueḍḍai.

(Wenn du kommst, gehe ich mit dir am Meere spazieren; heute nacht gehe ich nicht zu Bett, ohne mit dir zu sprechen.) DdM.

46.

Ki ƀọ́zzu, m' appu a ffai
Unu bistíu dẹ ḍọlu,
Nom baṇḍu a tti pregai,
Si ḍọrra, ttọrra ssọlu.

(Wenn ich kann, werde ich mir ein Trauerkleid machen; ich werde dich nicht bitten; wenn du zurückkehrst, kehrst du allein zurück.) DdM.

47.

Ki đi drọ̀mis, pippíu,
Drọ́mi e ppiga šu šọ́nnu,
Sęš 'in su gọru miu
Sprigu de bęll' adrọ́nu.

(Wenn du einschläfst, Kind, schlafe und schlummere ein; du bist in meinem Herzen ein Spiegel von schönem Schmuck.)
DdM.

48.

Kọ́ttu mi šę' un ọ́u
E nọ mi ḍḍ' appu ƀappáu
Tọrr 'a ppránği dę nọ́u
Si ƀęnsu assu bassáu.

(Ich habe mir ein Ei gekocht und habe es noch nicht gegessen; ich weine immer wieder von neuem, wenn ich an die Vergangenheit denke.) DdM.

49.

Krapittę́ḍḍas e kkrázzaša
M' a ddonau su rrẹi,
Sa sprama e gọru vázzaša
Kaṇḍu žírkaš a mmẹi.

(Schuhe und Gamaschen hat mir der König geschenkt; du mögest einen Schreck im Herzen [ein Herzleiden] bekommen, wenn du nach mir suchst.) DdM.

50.

Kuḍḍa šiñọra ƀęppa
Bíƀiđ' in sa Marina,[1]
Ki nọn ty aggráđa, krẹppa,
Nọn č' ẹ mmẹlluš mežína.

(Jene Frau Peppa wohnt im Marina-Viertel; wenn's dir nicht paſst, krepiere, es gibt keine bessere Medizin.) C.

51.

Kurridọ́ryuš de ğuyku,
Fentanaš de ƀapẹ́ri,
Nọ 'ṇḍi zurris su bruyku
Assu ƀikkapardẹ́ri.

[1] Stadtviertel in Cagliari.

(Balkone aus Binsenmatten, Fenster mit Papierscheiben; kümmere dich [stecke deine Schnauze] nicht um den Maurer!) C.

52.

Čížiri galyázzu
Bę̀ndint' in sant' Arręga,[1]
A kkrepái đi vazzu
Arrenęga arrenęga.[2]

(Geröstete Kichererbsen verkauft man auf dem Feste der S. Greca; ich mache dir etsch etsch, bis du krepierst.) DdM.

53.

Čížiri galyázzu
Nọ 'nḍi bappu ĝi krù;
Sa đrumbítta de ƀalázzu
Pari šu našu đù.

(Geröstete Kichererbsen, ich esse sie nur roh; deine Nase sieht aus wie die Palasttrompete.) C.

54.

Dę Liƀ́órnu a Tturínu
S' imbárkant' is sordáus,
Prángĭnti de guntínu
Dus kọrus seperáus.

(Von Livorno schiffen sich die Soldaten nach Turin ein; beständig weinen zwei getrennte Herzen.) C.

55.

Dessa ventan' e šušu
Či ĝęttu šu muzzyóni,
Immọi nọ bę́ssis prušu,
T' anti ƀóstu im prešọni.

(Von dem oberen Fenster aus werfe ich einen Feuerbrand; jetzt kommst du nicht mehr heraus; man hat dich ins Gefängnis gesteckt.) DdM.

56.

Dessa vuntana bíu
Arađọriš arę̀nḍi,

[1] S. Anm. zu No. 24.
[2] S. Lexik. Anhang.

Lassa ṡu gọru miu,
Ama a kki sẹṡ amẹṇḍi.

(Vom Brunnen aus sehe ich die Pflüger, die pflügen; lafs mein Herz, liebe wen du liebst.) DdM.

57.

De vọlla 'e Santa Maria
Ṇḍi vazzu unu bukkẹ́tu,
Si ṡẹ' ffortuna mia
Dessa lẹva t' aspẹ́ttu.

(Aus Gartenminze mache ich einen Strauſs; wenn du mein Glück bist, so erwarte ich dich von der Militäraushebung zurück.) DdM.

58.

Dy arrọṡa de ƀapẹ́ri
Ṇḍi vazzu unu bukẹ́ttu,
Ka ğẹ ṡẹ' karrettonẹ́ri,
Zakkáḍḍu su vwẹttu!

(Aus Papierrosen mache ich einen Strauſs; da du schon ein Fuhrmann bist, so knalle doch mit der Peitsche!) DdM.

59.

Dy ọ́minis nọn fazzái ffiđi,
Ki ẹst 'unu diṡispẹ́ru.
Ki ámanta, fáinti biri,
Ma g͡i stímanta, non ẹ̀ bbẹ́ru.[1]

(Trauet den Männern nicht, es ist zum verzweifeln; daſs sie begehren, lassen sie merken; aber daſs sie wirklich lieben, ist nicht wahr.) C.

60.

Fráđi miu, su mannu
Ć ẹ́st' arrúttu ass' arríu,
S' ọra mi ƀáriđ' annu
Sa dì g͡i nọn ti bíu.

(Mein Bruder, der ältere, ist in den Bach gefallen; die Zeit scheint mir ein Jahr seit dem Tag daſs ich dich nicht mehr sehe.) DdL.

[1] Man beachte den Unterschied, den der Sarde zwischen *amai* (materielles Lieben) und *stimai* (ideales Lieben) macht.

61.

Gettáu anti 'ṡ arrę́muṡu
Dę linn' e zikkiđía,
Ađ' ęssi đui e nǫ nę́muṡu
Su męri' e dǫ́mu mia.

(Sie haben ausgeworfen [ins Wasser getaucht] die Ruder aus Dillholz; du wirst und sonst keiner der Herr meines Hauses sein.) DdM.

62.

Ĝettau appu tres kánnaṡa
Assu mari a nnađai,
Dessu markę́su 'e ƀrámmaṡa
Nǫn tí ƀǫzzu šeđai.

(Ich habe 3 Rohre ins Meer geworfen, damit sie schwimmen; ich kann dich vom Marquis von Palmas nicht unterscheiden.) DdM.

63.

Gomai Anna María
A ppę́łdyu ṡu điđali,
Pari ssa ƀramma mía
Stęlla kuntinentali.

(Gevatterin A. M. hat ihren Fingerhut verloren; mein Liebchen [meine Palme] schaut aus wie ein kontinentaler Stern [wie eine festländische Dame].) DdM.

64.

Ǧę ĝi báiṡ de ƀássu
Bái im bonǫra fortuna:
Trista dę męi ĝi lassu
S' amanti tǫtt' íṇḍ' una.

(Da du schon einmal vorbeigehst, gehe in Glück und Frieden; ach ich Arme die ich zugleich den Geliebten verliere!) DdM.

65.

Ǧoánni Maryǫ́lu
Bę́ṇḍi s' ǫ́ll' a kkoranta,
Ǧe ađ ęssi unu gonsǫ́lu
Tęnni s' amǫri akkanta.

(G. M. verkauft das Öl zu 40; es muſs schon ein Trost sein, sein Lieb in der Nähe zu haben.) DdM.

66.

I bbákka mmia llánğaṡa
Funti skomęṇḍi lúa,
Čitti, gǫru, nǫ ppránğaṡa
Ka ğę ṡęu ṡa đúa.

(Meine mageren Kühe grasen Wolfsmilch ab; schweig, mein Lieb, weine nicht, ich bin ja die deine.) DdM.

67.

Iŋ korriđǫ́ryu ṡęu,
Pwita ĝi đęŋgu baska,
S' annegaḍa ṡęu dęu,
Bę́llu, iṇ ḍǫ́ña burraska.

(Ich bin auf dem Balkon, weil es mir heiſs ist; die Ertrinkende bin ich in jedem Sturm, mein Schöner.) C.

68.

Iŋ kuḍḍa dǫmu bęčča
Su gaƀǫni a kkantau,
Faččʼ e garrǫga bę́čča,
Kúkkuru spinnyáu.

(In jenem alten Haus hat der Hahn gekräht; du altes Krähengesicht, du Glatzkopf!) DdM.

69.

In sa ƀǫta dę Stampaži
Bę́ṇḍinti ƀiringínu,
Si ǫlli ttorrai im paži
Ti maṇḍu ṡu buğğinu.

(Bei dem Tore von Stampace verkauft man kleine Birnen; wenn du deine Ruhe haben willst, schicke ich dir den Henker.) DdM.

70.

In sa ƀǫta de Stampáži
Funti beṇḍęṇḍi binu,
Pǫ đi đorrai im paži,
Ti maṇḍu ṡu buğğínu.

(Bei dem Tore von Stampace verkauft man Wein; damit du Ruhe bekommst, schicke ich dir den Henker.) DdM.

71.

In sa ƀrazz' essu Mǫ́llu
Bę́ṇḍinti trikki-trákkiši;
Dęu vazzu šu ǥi ǫ́llu,
Krępiši o iśkwátriši.

(Auf dem Platz des Molo verkauft man Feuerwerk; ich tue, was ich will, ob du krepierst oder platzst.) DdM.

72.

In sa đaŋka' essu vrassu
Appu ǧuntu a Nnotíṇḍi,
Ka gusta bǫta đi lassu,
Kǫr', akkunnotađíṇḍi.

(In der Eschentanka habe ich *Notiṇḍi* (Name einer Kuh) eingeholt; diesmal verlasse ich dich; Herz, merk' dir das!) DdM.

73.

In sa matt' essu spíku
Kanta su grukkulęu,
Su gǫru míu è ppitikku,
Nči gápi túi e đęu.

(Im Speikgebüsch schreit der Sperling; mein Herz ist klein, darinnen hast [gerade] du und ich Platz.) DdM.

74.

In su męši de Mrázzu
Infrǫri sa điría,
Ǧunkíl'u ę kkađenazzu
M'a ddonau srǫga mia.

(Im Monat März blüht der Besenginster; Kette und Schloſs hat mir meine Schwiegermutter gegeben.) DdM.

75.

In su męši y abríli
Pískanta šu ƀaǧęllu,
Frađi sęš' e frađili
De sant' Antyǫ́gu bę́llu.

(Im Monat April fängt man die Meerbrassen; du bist ein Bruder und Vetter des schönen hlg. Antonius.) DdM.

76.

Is paras Frančiskanus
Ṭọtuš ₫us komošẹus;
Ǧẹi ₫₫a ₫ẹniđ' im manus
Sa sọti mia Dẹus.

(Die beiden Franziskanermönche kennen wir; mein Schicksal, das hat Gott in Händen.) DdM.

77.

Ištu ištu šu gattu
Dessa męša' e iskriri,
Nar' ita đ 'appu vattu
Ka nọm mi ƀọđi bbiri.

(Weg, weg mit der Katze vom Schreibtisch; sag was ich dir getan habe, dafs du mich nicht sehen [leiden] kannst.) DdM.

78.

Ita bẹ́llu đerrázzu,
Bẹ́llu pọ́ vai s' amọri;
Kaṇ₫u ṣu muṇ₫u è ffarzu,
S' ọ́mini è ttraitọri.

(Welch schöne Terasse um zu poussieren; wenn die Welt falsch ist, ist der Mann ein Verräter.) C.

79.

Ita dolọ́r' e ₫ẹsta,
Ki a kkọyka m' è ppigáu,
A kkọru miu nottẹsta
Nọ ₫₫' appu ǧistyonáu.

(Welch ein Kopfschmerz hat mich ergriffen; heute abend habe ich nicht mit meinem Lieb geplaudert.) C.

80.

Maladitta ša ƀipa,
Fọraš i ffumađọris,
S' ọra šta beneđitta
Ki t' ẹ́mu ƀóst' amọri.

(Verflucht sei die Pfeife, hinaus mit den Rauchern; die Stunde sei gesegnet da ich mich in dich verliebt!) DdM.

81.

Maládyu ḍui e ḍeu,
Ṭṭt' una gallentura,
Sanas tui e sanu ḍẹu,
Bolẹus ṭṭt' una gura.

(Ich bin krank und du, es ist das gleiche Fieber; du wirst gesund und ich; wir brauchen die gleiche Kur.) C.

82.

Mallarẹḍḍuš de ḅṓḍḍini
Pappa ssu grukkulẹu,
Sa ğustízya ḍi šḅṓḍḍiḍi
Si non, ti šḅọḍḍyu ḍẹu.

(Mehlklöfschen frifst der Sperling; die Gerechtigkeit befreit dich; wenn nicht, so befreie ich dich.) DdM.

83.

Mamma m' aḍ imparau
A lliği šu latínu,
T' iṇḍ' appu šoƀeráu
De mẹ́šu šu ğatdínu.

(Mama hat mir gelehrt, das Latein zu lesen; ich habe dich mitten aus dem Garten ausgesucht.) DdM.

84.

María, ḅọni ša mẹša,
Sa ḍyálla e s' ampuḍḍa,
Koyk' e ḅagu vrimẹša,
Ti šẹ ppṛimau po nuḍḍa.

(Maria, decke den Tisch, [breite] das Tischtuch [aus] und [stelle] die Weinflaschen [auf den Tisch]; du wenig beständiger Kopf, wegen nichts warst du beleidigt.) DdM.

85.

María Maddalẹna
Fai ffiaṇḍ' e ƀasta,
Ka vẹ́mmu brẹṇḍ' allẹna,
Tui ƀuru ḍḍu narásta.

(M. M. macht ein Teiggericht; dafs ich ein seltenes Juwel sei, das hast auch du gesagt.) DdM.

86.

María pǫ́ ƀarturíri
Si' nḍ' áṇḍađ' a Bbellẹ̀i,
Fattu mi ḍḍ' anti biri,
Nǫ ḍḍu bolẹ́mmu gręi,

(Maria geht zur Entbindung nach B.; man hat es mir gezeigt, ich wollte es nicht glauben.) C.

87.

Marinęriṡ a bbǫ́rdu
K' è pprǫ́ntu ṡu vyaǧǧu,
De męi đęnn' arregǫ́rdu,
Pati e ffai goráǧǧu.

(Matrosen, an Bord, denn die Reise geht los; erinnere dich an mich, reise ab und halte dich mutig.) DdM.

88.

Muŋkađorẹ́ḍḍu ggrǫ́guṡu
Nḍi đęŋgu dęžeṡętti,
Ass' azzyáđ' e iṡ ǫ́guṡu
Mi ƀari Santu Ǧuṡęppi.

(Ich habe 17 gelbe Taschentücher; wenn er die Augen aufschlägt, sieht er aus wie der hlg. Joseph.) DdM.

89.

Nara, poíta đi ƀǫnis
Su ṡiriníku altẹ́nyu?
Pǫ mǫri 'e iṡ azyǫnis
T' appu ƀẹ́rdyu dẹ ǧẹnyu.

(Sag, weshalb ziehst du den leichten Mantel an? Wegen deiner [schlechten] Handlungen habe ich die Liebe zu dir verloren.) DdM.

90.

Nontęsta a kkolazyǫni
Appu ƀappau skabẹ́čču;
Biṡura de đentazyǫni,
Fačči de gwaḍḍu bẹ́čču.

(Heute abend habe ich marinierten Fisch gegessen; verführerisches Aussehen, ein Gesicht wie ein alter Gaul.) C.

91.

Nontęsta gǫrku đarđu,
Ka nǫn tęŋgu lanzǫ́ru,
Spyegamíḍḍ' in sardu,
Nǫm fwęḍḍiṡ ispañǫ́lu.

(Heute abend gehe ich spät zu Bett, denn ich habe kein Bettuch; erkläre es mir auf Sardisch, sprich nicht Spanisch.) C.

92.

Nontęsta vai nottađa
De aṇḍai a Bbarbaría;
Pǫ una liŋgwa mala
Pę́rdyu app' a ğǫya mia.

(Heute ist eine Nacht, um nach der Berberei zu gehen; einer schlimmen Zunge wegen habe ich mein Juwel verloren.) C.

93.

Nǫstra ṡiñǫr' e Lukka
Ęst' iŋ kašǫ́n' ę ǫru,
Bęni, baṡamì im bukka,
Ki m' allírgu su gǫru.

(Unsere liebe Frau von Lucca ist in einem Goldschrein; komm, küsse mich auf den Mund, denn das freut mich im Herzen).
DdM.

94.

Oberríḍḍa sa ƀǫta
E ttorráḍḍ' a sserrai,
Bę́llu ĝe gusta bǫta
Non t' ę́mu bistu mai.

(Öffne die Türe und schliefse sie wieder; schön wie dieses Mal hatte ich dich nie gesehen).

95.

O bǫllaṡ o nǫm bǫ́llaṡa,
Ma ṡęṣi gonnađa;
S' arrǫṡa de čęntu vǫllaṡa
È sę́mpiri apprezzađa.

(Ob du willst oder nicht, du bist [meine] Schwägerin; die hundertblättrige Rose wird immer geschätzt.) DdM.

96.

O biččǫ́kku dessu ƀani,
Ki ḍḍu bęṇḍiṡ a ttręs;
Nǫm mi vwęḍḍiṡ mali,
Ki đi nau ǵini ṡęs.

(O Bäckerjunge, der du das Brot zu 3 [Reali] verkaufst; sprich nicht schlecht zu mir, sonst sage ich dir wer du bist.) C.

97.

Okkánnu est un' annađa
Ki ṡi kǫ́yant' iṡ bęččas;
Ánima guṇḍannađa,
Pwíta nǫn ti gunfęssas?

(Heuer ist ein Jahr, in dem die alten Weiber heiraten; verdammte Seele, weshalb beichtest du nicht?) C.

98.

Ǫ́minis malađittus,
Maláppa 'e kantu ṡęis,
M' íntrađa ispiríttus,
Si a kkǫŋka mi benęis.

(Ihr verfluchten Männer, verflucht, so viele ihr seid; ich bekomme Anfälle, wenn ihr mir in den Sinn kommt.) C.

99.

Pę́rdi' appu ṡu stuǧǧu
Kun s' agu mia valęnti,
Si mi ḍḍa ƀig' anuǧǧu,
No ṇḍ' akkabu nyęnti.

(Ich habe die Nadelbüchse verloren mit meiner tüchtigen Nadel; wenn ich mich darüber ärgere, erreiche ich nichts.) DdM.

100.

Pęzz' e golumb' arręsti
Ṇḍi ƀáppant' i ddottǫ́riṡi,
Su vrǫri miu nǫn č' ęsti,
Mi gástyu tǫtt' i ffrǫriṡi.

(Fleisch von Wildtauben essen die Ärzte; mein Lieb ist nicht hier, ich behalte alle Blumen für mich). DdM.

101.

Piccokkéḍḍu ortulanu,
Donamì una vigu;
Amarǫlla ṡa manu
Nǫm bǫllas ki đi ƀigu!

(Gärtnerjunge, gib mir eine Feige; willst du etwa, daſs ich mit Gewalt deine Hand ergreife?). C.

102.

Piga ṡa ƀipa e fuma,
E ispara ṡa ƀeɬdíži,
Pari ssantu Maúma
Nyéḍḍu ĝi ṡa ƀiži.

(Nimm die Pfeife und rauche, und schieſse auf die Rebhühner; du siehst aus wie S. Maoma, schwarz wie das Pech). DdM.

103.

Pillǫni kki boláis
A ssǫli, a ƀbént' y a nnì,
Pwíta nǫ mi ƀotáis
Šęđa de gǫru mì?

(Ihr Vögel, die ihr fliegt in der Sonne, im Wind und im Schnee; warum bringt ihr mir keine Nachricht von meinem Lieb?) DdM.

104.

Pillǫni kki boláiši,
Narái dy aúṇḍi benéis,
Išęđa mi đorráiši
Si a kkǫru biu m' éis.

(Ihr Vögel, die ihr fliegt, sagt mir, woher ihr kommt; gebt mir Kunde, ob ihr mein Lieb gesehen habt!) DdL.

105.

Pippyéḍḍus Nurręšušu
Pešaus sęnz' e mamma,
De tǫtuš i Mmaryęšušu
Kǫru ƀǫta sa ƀramma.

(Die Kinder aus der Nurra sind ohne Mutter auferzogen; von allen Burschen von Domus de Maria ist mein Lieb der schönste [bekommt die Palme].) DdM.

106.

Pirikkokkẹ́ḍḍ' e ppruna
Bẹṇḍint' in sa ƀarađa,
Iṇḍi vastíǧǧaṡ una
Iṇ ḍǫña kantonađa.

(Aprikosen und Pflaumen verkauft man in dem Stand; du machst an jedem Eck einer andern den Hof.) DdM.

107.

Pọ sant' Anna avvokkađa
Bẹ́ssiđi su muskađẹ́ḍḍu;
S' arruga avvolotađa
Pọ unu ƀiskađorẹḍḍu.

(Zum Feste der hlg. Anna, der Fürbitterin, erscheint der Moscatello; die ganze Strafse ist in Aufregung wegen eines Fischerjungens.) C.

108.

Prẹga Dẹus ki nọ tǫrris
A iṡ maris kẹn' e vuṇḍu;
Kwađru nọ dẹ́ppi mmǫrri
A kkíni náši ttuṇḍu.

(Bete zu Gott, dafs du nicht zurückzukehren brauchst nach den grundlosen Meeren; viereckig darf nicht sterben, wer rund auf die Welt gekommen ist.) C.

109.

Sa dì dess' Annunzyađa
Či gálant' iṡ dottǫris;
Ki đẹnnis lišiƀáđa,
Šakkwáđi iṡ garrǫnis.

(Am Tage der S. Annunziata kommen die Ärzte herab; wenn du grofse Wäsche hast, so wasche dir die Kniee. C.

110.

Sa gampana' ẹssa Ṡẹu
Tǫ́kkađ' e arrepíkkađa,
Kaṇḍu mi gǫ́yu đẹu
Kaliŋkúnu s' iṇđ' impíkkađa.

(Die Glocke der Kathedrale läutet und schlägt an; wenn ich heirate, hängt sich jemand auf.) DdM.

111.

Sa ǧitarra nǫ sónaśa,
Ki nǫ́ č' ę̀ uŋ kantínu;
Bę́llu, no mi śbaṇḍǫ́naśa,
Bis ki pǫ đui mi vínu.

(Du spielst nicht Gitarre, denn es ist keine C-Saite da; Schöner, verlafs mich nicht, du siehst, dafs ich mich deinetwegen verzehre.) C.

112.

S' áṅǧol' Arrafyęle
Pǫ́ta kkorǫn' y ǫru,
A kkini đęni fęli
Ṇḍi ḍḍi śarti su gǫru.

(Der Engel Rafael hat eine goldene Krone; möge dem, der böse ist [Galle hat], das Herz herausspringen!) DdM.

113.

Sa męri mia su zúkkuru
Mi ḍḍu đęnit iŋ krái,
Pǫ nǫn 'ṇḍi đęni lukru,
Mali è ssu vastiǧǧai.

(Meine Herrin hält mir den Zucker eingeschlossen; wenn man nichts dabei gewinnt, hat das Poussieren keinen Wert.) DdM.

114.

S' arríu de Vrumendǫśa
Kálađ' arrím' arríma,
Nǫm mi lęssi ppenzǫśa,
Kara biaŋka vríma!

(Der Flumendosa-Flufs fliefst langsam dahin; lafs mich nicht in Sorgen sein, weifses festes [männliches] Gesicht.) DdM.

115.

Sa villa de rreǧǧęnti
Nǫm páppađ' appaśǫrǧa,
Disisperađamęnti
Bišóŋǧu ǧi đęu mǫrǧa.

(Die Tochter des Regenten ifst keine Trauben; ich mufs verzweifelt sterben.) DdM.

116.

Sa voɫdętta m' è kkruzza
K' è kkaru ṡu brokkáu,
Ka ṡęu nyeḍḍúzza
Pǫ gussu m'a llassáu.

(Mein Rock ist kurz, denn der Brokkat ist teuer; weil ich etwas braun [von Gesichtsfarbe] bin, deshalb hast du mich verlassen.) DdM.

117.

Sa vrutta gaṇḍ' infrǫ́riđi
Su vrǫri in tęrra lássađa,
Tristu de g͡ini mórriđi
Su ƀrantu ǧęi bássađa

(Wenn der Obstbaum blüht, läſst er die Blüte zu Boden fallen; du der du trauerst über den der stirbt, die Trauer geht schon vorüber.) C

118.

Sęṇḍ' arzyęṇḍi a ssuṡu
M' a ssig͡íu ṡa mǫti;
Ki đ' agwáliđ' e ƀruṡu
Čikkađiṇḍ' un' e sǫti.

(Als ich nach oben ging, folgte mir der Tod; such dir eine nach Glück, die dir besser paſst.) DdM.

119.

Sett' arríus de latti
Kálanta pǫ is siđíus;
A ddiṡiǧu s' amanti
Ḍḍu binti iṡ ǫ́gu mmíus.

(Sieben Milchbäche flieſsen für die Durstigen; nach Verlangen sehen meine Augen den Geliebten.) DdM.

120.

Si baṇḍaṡ' a Kkastę́ḍḍu
Passánči triguṡ a ttrigus,
Tokkáđi ṡu gappę́ḍḍu,
Ǫguṡ bęllus aɫrígus.

(Wenn du nach Cagliari gehst, kommst du schrittweise dorthin; nimm den Hut ab, [Bursch mit] den schönen lustigen Augen!)
DdM.

121.

Si baṇḍaś a Sseúi,
Domaṇḍ' e ƀręḍi Lai,
Sęṇḍi lontana ḍúi,
Non sęu aƚrigu mai.

(Wenn du nach Seui gehst, so frage nach Pfarrer Lai; wenn du ferne bist, bin ich nie froh.) DdM.

122.

Si bęssu a ffǫras bíu,
S' ǫra dess' oroló̜ğu,
Bę́ni assu gǫru míu,
Si nǫn tęnis' allóğğu.

(Wenn ich hinausgehe, sehe ich die Stunde auf der Turmuhr; komm an mein Herz, wenn du keine Wohnung hast.) DdM.

123.

Si ƀartis, bai im bonǫra,
Bónu viáğğu vai,
Tęn' arregó̜d' aŋkǫra
De ĝini ḍ' aḍ' amai.

(Wenn du abreist, so gehe in Frieden, mache eine gute Reise; erinnere dich noch an den, der dich lieben wird [die, die dich lieben wird].) DdM.

124.

Si ƀoḍę́mu bolai
Aúṇḍ' ę ssu ƀensaméntu,
Frózzi ṇḍ' ę́mm' a ttorrai
Kun su gǫru gunténtu.

(Wenn ich dorthin fliegen könnte, wo meine Gedanken sind, würde ich vielleicht mit zufriedenem Herzen zurückkehren.)
DdM.

125.

Si ƀǫzzu, app' a ffai
Una dǫm' aśutt'e ḍęrra,

Pọ đi gwadanğái
Pọygu sa viđ' iy ğerra.

(Wenn ich kann, werde ich ein Haus unter der Erde bauen; um dich zu gewinnen, setze ich mein Leben aufs Spiel.) DdM.

126.

Si ƀrǫiđi, t' arretiras
Aintru dess' intrađa;
De saygunáu ƀiras,
E de nǫmini Liberađa.

(Wenn es regnet, zieh dich nach dem Hausflur zurück; mit dem Familiennamen [heifst sie] Piras, mit dem Taufnamen Liberata.) C.

127.

Sirẹna, mia širẹna,
Sirẹna gantađọra,
Ki s' amai vẹssi ppẹna
Nọn ḍḍu šiẹm' aŋkọra.

(Sirene, meine Sirene, bezaubernde Sirene; dafs das Lieben Leiden sei, wufste ich noch nicht.) DdM.

128.

Si vẹmu bagađia,
Fastiğğám' a Kkwátu,
Dẹ manu dẹ María
Gravéllu bẹni vattu.

(Wenn ich noch ein junges Mädchen wäre, würde ich in Quarto eine Liebschaft beginnen; schön gewachsene Nelke aus der Hand Marias [der Muttergottes]. DdM.

129.

Si vẹssi dam' e gọti,
Ẹmm' a ppotái đrubánti,
Kantámmu ƀruš a ffọti
Pọ m' intẹndi s' amanti.

(Wenn ich eine Hofdame wäre, würde ich einen Turban tragen; ich sang lauter, damit mich der Geliebte höre.) DdM.

130.

Srǫ́ga mia nǫm bǫ́liđi
Ki su villu mi míriđi,
Sa vačči ši skražǫ́liđi,
Is pílus s' iṇḍi đíriđi.

(Meine [künftige] Schwiegermutter will nicht, daſs ihr Sohn mich anschaue; moge ihr die Haut sich vom Gesicht ablösen, möge sie sich deshalb die Haare ausreiſsen!) DdM.

131.

Su bastašu gamminęṇḍi
Domáṇḍaḍ it' ǫr' ǵi,
È ğustu bęṇḍi bęṇḍi
Ki domaṇḍaš a mmęi.

(Der Lastträger fragt auf seinem Wege, wie viel Uhr es ist; nur nach vielen Hin- und Herschwanken fragst du nach mir [kümmerst du dich um mich]. DdM.

132.

Su bastiméntu iygréšu
Pǫ́taḍ' una vyámma,
Saluđamì de đéšu
Pǫ no ḍḍu biri mamma.

(Das englische Schiff trägt eine Flagge; Grüſse mich von weitem, damit es die Mutter nicht sieht.) DdM.

133.

Su burriku in sa mǫla
Nǫm bǫli kkaminai,
Baiđiṇḍ' a iskǫla,
Lassa šu vastiğğai.

(Der Esel an der Mühle will nicht gehen; geh' in die Schule, laſs das Poussieren bleiben.) DdM.

134.

Su ƀara de Bonárya
È mmǫ́rtu dess' arrišu;
Bęni đi prǫƀa s' árya,
Bęllu, iy kustu baíšu.

(Der Pfarrer von B. ist vor Lachen gestorben; möge dir, Schöner, die Lust wohl bekommen in diesem Ort.) C.

135.

Su ƀíbiri nọm píštiši
K' addánnyað' assu našu,
Bedištis e kkredištis,
Nara, santu Tomašu?

(Zerstofse nicht den Pfeffer, denn er steigt [einem] in die Nase; seht ihrs und glaubt ihrs, sagt, hlg. Thomas?) DdM.

136.

Su ƀillọni in sa matta
Fáiði zíu zíu,
Pinn' e ttintẹri' e ƀratta
Dẹ́žið' a kkọru miu.

(Der Vogel auf dem Baum macht zíu zíu; eine silberne Feder und ein silbernes Tintenfafs schickt sich für mein Liebchen.) DdM.

137.

Su ƀillọni in sa matta
Fai su kíu-kíu,
Su gaðenazz' e ƀratta
Dẹ́žið 'a kkọru míu.

(Der Vogel auf dem Baum macht kíu-kíu; die silberne Kette pafst für mein Liebchen). DdM.

138.

Su ƀipíu dẹ Názya
Prángið' e nọ ḍḍ assẹ́lyaða,
Sa ðua bẹlla grázya
Su šentiðu mi šbẹ́lyaða.

(Das Kind der Ignazia weint und beruhigt sich nicht; deine schöne Gestalt verwirrt meine Sinne.) DdM.

139.

Su ƀiskaðọri' e stani
Pọrta víbbyaš de ƀratta,

Maŋkái no sía dottǫrı
Ǧẹi ṡí' líǧǧi sa ǥatta.

(Der Fischer vom Salzsee hat silberne Schnallen; wenn ich auch kein Doktor bin, so kann ich doch den Brief lesen.) C.

140.

Su ƀiši vatt' arrǫ́ǥuṡu
È bbẹ́llu pǫ ḍḍu vríri,
Ti' ṇḍi ǫǥaṡ iṡ ǫ́ǥuṡu
Si nǫm mi ƀǫđi bbiri.

(Der Fisch, in Stücke zerschnitten, ist gut [geeignet] zum Backen; du schaust dir die Augen aus dem Leibe, wenn du mich nicht sehen kannst.) DdM.

141.

Su đruŋku 'essu gravẹ́llu
Nanta ǥ̑i ẹ̀ mmaniǥǫ́ṡu,
Artu, suttíli e bbẹ́llu,
Murẹ́nu e grazyǫ́ṡu.

(Man sagt, daſs der Stengel der Nelke bitter sei; o du hochgewachsener, schlanker, schöner, du brauner und hübscher Bursche!) C.

142.

Su ǥani dessu rrẹi
Ḍḍu nanta „porta-nǫƀa“,
Si nǫm mi bǫlis krẹi,
Piǥa ṡu ǥǫr' e prǫ́ƀa.

(Der Hund des Königs heiſst „Bring-Kunde“; wenn du mir nicht glauben willst, nimm mein Herz und prüfe es.) DdM.

143.

Su ǥonfiteor dẹu
In sa missa ḍḍu nau,
Nǫn è ffiđa dẹ vai dẹu
A ǫñi ǫra ƀrimáu.

(Das Confiteor Deo sage ich in der Messe; das Leben, das ich führe, ist kein Leben mehr; zu jeder Stunde bin ich betrübt.) DdM.

144.

Su gǫru ƀǫ́tu đristu,
Nǫ ḍḍu bǫzzu aťrigai,
Biri ṡu ĝi appu bistu,
Nǫṇ ḍḍu kreẹ́mmu mai.

(Mein Herz ist [trage ich] traurig, ich kann es nicht erheitern; zu sehen, was ich gesehen habe, ich hätte es nie geglaubt.)

DdM.

145.

Su mari aƀalottau
Ęsti a ffíaṡ a ffías,
Dessu miu innamorau
Attẹ́ṡu, o bagađías!

(Das aufgeregte Meer bildet Streifen und Streifen; von meinem Geliebten haltet euch fern, ihr Mädchen!) DdM.

146.

Su merkanti de iṡ agúllas
Dẹ nǫ́u č' ẹ̀ ppassáu,
Narẹṇḍi ĝi a mmẹi búllas
E f' abbárráṡa bulláu.

(Der Mandelhändler ist wieder vorbeigekommen und hat gesagt, daſs du mich zum Narren hast; und [in Wirklichkeit] hält man dich zum Narren.) DdM.

147.

Su merižẹḍḍu miu
Nom páppađ' ǫu kkǫttus,
Ki a kkǫŋka m' è bbeníu
Ita pensamẹntu tǫntus!

(Der Sohn meiner Herrschaft iſst keine harten Eier; wer mir in den Sinn gekommen ist! Ach was für törichte Gedanken!)

DdM.

148.

Su rrẹi báṇḍađa skurzu
Pǫ ḍḍi biri su ƀẹi;
Nǫn ti bǫ́liđi maŋk' a mmuzzu
Nǫn ĝi stimađ' a mmẹi.

(Der König geht barfuſs, damit man seinen Fuſs sieht; es will dich nicht einmal als Knecht derjenige, der mich liebt.) C.

149.

Su rrẹi Karlu Sẹguṇḍu
Báṇḍaḏ' a mmiss' a ppẹi;
Arrinúnzyu assu muṇḍu
Prima de ḅẹ́rdir' a tẹi.

(Der König Karl II geht zu Fuſs zur Messe; ich verzichte auf die Welt eher als daſs ich dich verliere.) C.

150.

Su rrẹi e sa rreina
Si ǧǫ́ganta kun arranču,
Sa śǫti mia miskina
Ad ǫñi ǫra ḍḍa ḅranǧu.

(Der König und die Königin werfen sich gegenseitig Orangen zu; mein armseliges Schicksal beweine ich zu jeder Stunde.) DdM.

151.

Su rrẹi nǫ ẹst iṇ ḍǫmu
E nǫ baṇḍaḏ' a kkolḷéǧǧu,
Nǫ' ṇḍi happu e nǫ' ṇḍi drǫ́mmu
Ka ḍi nanta ka śẹ' léǧǧu.

(Der König ist nicht zuhause und geht nicht in die Versammlung; ich esse nichts und schlafe nicht; denn man sagt dir, ich sei häſslich.) DdM.

152.

Su rrẹi nóśt' a ḅẹ́ṇḍyu
Dy ǫru śa ǧorǫna;
Si ḍ' iykrǫntaś offẹṇḍyu,
Kǫru miu, berdǫna!

(Unser König hat seine goldene Krone verkauft; wenn du dich beleidigt fühlst, mein Herz, verzeihe!) DdM.

153.

Su śǫli bašu bašu
Báṇḍat akkú' akkúa,
Kẹ mẹla in su ǧalašu
Ti ḍẹni mamma ḍúa.

(Die Sonne sinkt herab und versteckt sich; wie einen Apfel in der Schublade hält dich deine Mutter.) DdM.

154.

Su ṡǫ́nnu m' a ppigáu
A kki m' ađ' a ddromíri,
Dy ǫr' infollittáu
Matt' e kkoráḍḍu vini.

(Der Schlaf hat mich gepackt, der mich einschläfern wird; schöner Korallenbaum von goldenem Laube.) DdM.

155.

Su ṡordau im proƀǫ́stu
Nǫm pǫ́tađa bandul'ęra;
Mai d' ę́ssi gonnǫ́tu
Pǫ d' ai ƀę́rdyu, baṇḍęra!

(Der Soldat in der Vorhut trägt kein Degengehäng; hätte ich dich nie kennen gelernt, nachdem ich dich verloren habe, mein Liebchen [meine Fahne].) DdM.

156.

T' arregálu e ti kę́šaṡa,
Frǫri de sempiribíu;
Bęllu, nǫn ti skađę́šaṡa
Dessu nǫ́mini miu!

(Ich mache dir Geschenke und du beklagst dich, Blüte des Immergrüns; Schöner, vergiſs meinen Namen nicht!) C.

157.

Tęŋgu de gožinái
Krokkoríga kun frę́gula,
Nǫ aṡi šíppyu ƀortai
S' amǫri kun arrę́gula.

(Ich muſs Kürbisse mit Gries kochen; du hast es nicht verstanden, wie es sich gehört zu lieben). C.

158.

Tǫ́kkint' a mmeṡudì,
Si nǫn anti đokkáu,
Kǫru, arripoṡađì,
Ka sęṡi vađyáu.

(Sie mögen zu Mittag läuten, wenn sie nicht schon geläutet haben; Liebchen, ruh' dich aus, denn du bist ermüdet! DdM.

159.

Traytọri diskonọ́ttu,
Ki mal' aš' operáu,
Prángŭ dẹ đ' ai gonọ́ttu,
Sẹ́ntu đẹ đ' ess' amáu.

(Unbekannter Verräter, der du schlecht gehandelt hast; ich weine darüber, dafs ich dich kennen lernte, ich fühle, dafs ich dich geliebt habe.) DdM.

160.

Trẹ nnọttiš e ttrẹ ddiši
Fẹmu šọla in su mọnti,
Prangĭ gáṇḍu mi biši,
Si no ṇḍi đẹnis sọrti.

(Drei Tage und drei Nächte war ich allein auf dem Berg; weine, wenn du mich siehst, wenn du kein Glück hast.) DdM.

161.

Trẹš arryalis ki đẹngu
Mi ḍḍu gọmpru in frọriši,
Kuṇ ḍ' unu mi đrattẹngu,
Nọm bọllu đant' amọriši.

(Für 3 Reali, die ich habe, kaufe ich mir Blumen; ich gebe mich mit einem ab, ich will nicht so viele Liebschaften.) DdM.

162.

Trippa dẹ žentuƀillọ́nis
E una de ƀitẹlla grassa;
Kusta è ssa mia ganzọni,
Si nọn ti guntẹnta, lassa!

(Kaldaunen vom Blättermagen und solche von einem fetten Kalb; das ist mein Lied; wenn es dir nicht gefällt, so lafs es bleiben!) C.

163.

Uffizyu de dotrína
Tẹni su studyanti,
App' agatáu una spina,
Čikkẹ́ṇḍimì š' amanti.

(Einen gelehrten Beruf hat der Student; ich habe einen Dorn gefunden, als ich mir einen Liebsten suchte.) DdM.

164.

Una ƀarig' e miǧǧas
Imbrodáḍaṡ in ǫru;
M' anti nau ḡi vastíǧǧas
In sa Marina,[1] *kǫru.*

(Ein Paar goldgestickte Strümpfe; man hat mir gesagt, meine Lieb, daſs du im Marina-Viertel poussierst.) C.

165.

Un' arrǫṡ' e unu gravẹ́llu
Parẹu nnǫ́su dduṡu,
Su spǫ́ṡu miu è bbẹ́llu
Kantu su đù e ppruṡu.

(Eine Rose und eine Nelke scheinen wir beide; mein Bräutigam ist so schön wie der deine und noch mehr.) DdM.

166.

Un' ẹmme, un' ẹnne, un' i,
Un' ẹmme, un' ẹnne, un' ǫ,
Dẹ mǫ́rri grẹu de sì,
Ma de đi lassai nǫ.

(Ein M, ein N, ein I, ein M, ein N, ein O; daſs ich sterbe, glaube ich ja, aber dich zu verlassen, nein.) DdM.

167.

Unu ƀelẹgrin' allǫǧǧu,
Nán ki è kkardinali,
Pǫ ḡini stimu mǫ́rǧu,
Mirái unu naturali.

(Einen Pilger beherberge ich; man sagt, es sei ein Kardinal; für den, den ich liebe, sterbe ich, ihr seht etwas Natürliches [Gewöhnliches].) DdM.

168.

Unu gambu dy amẹnta
Tẹŋgu de arregalai;
Ki mamma nǫ' ṇḍ' ẹ̀ kkuntẹnta,
Ita bǫliṡ a ffai?

[1] S. Anm. zu No. 50.

(Ein Minzensträuſschen habe ich zu verschenken; wenn die Mutter nicht damit zufrieden ist, was willst du dann machen?)

C.

169.

Unu vrađi đęŋgu dottǫri,
Ma non tęŋgu gonnáu,
Sęṣ' un arríkku vrǫri,
Dę i mmǫ́nǧas traballáu.

(Einen Bruder hab' ich, der ist Arzt; aber ich habe keinen Schwager; du bist eine schöne Blume, von den Nonnen bearbeitet.)

DdM.

170.

Unu vrǫri, unu vrǫri,
Unu vrǫri 'e kaffę́i,
Ḍḍi nanta Sraƀađǫri
Su g͡i ámađ' a mmęi.

(Eine Blume, eine Blume, eine Kaffeeblume(?); der der mich liebt, heiſst Salvatore.) DdM.

Mutettus anstöſsigen oder obszönen Inhalts.

171.

Anníka, píga ṡu vuṡu
Kun tǫtu ṡa gambarađa,
Pǫ vai de áṡyus túṡu
Pǫni una gađira šuṇḍađa. DdM.

172.

A ppala ddę is pǫ́taṡa
Č' appíkk' un' aŋgwíḍḍa,
Dęssu ƀíƀiri g͡i ƀǫ́taṡa
Ṇḍi ƀręniṡ una biḍḍa. DdM.

173.

App' imparau a mmęnti,
Maŋkai nǫn sia poęta;
Sa bagađía galęnti
Bǫli sa miŋka ręta. DdM.

174.

Appu išbal'áu
De ǧogai sa ðriyka;
Su gunnu ǧ' ẹ ppreżau
Kaṇḍu c' intra sa miyka. DdM.

175.

Azzyẹṇḍi a Kkastẹ́ḍḍu
Appu šegáu una ganna,
D' esséṇḍi bittikkẹ́ḍḍu
Ḍḍa ƀǫtu grussa e manna.
(: sc. *sa miyka.*) DdM.

176.

Kaṇḍu mi vazzu a spǫsa
Mi aš' a bbiri muđađa,
Si bǫlis sa mia rrǫ́ša,
Ḍẹ́' aš' a ppagai kara. DdM.

177.

Káṇḍu nǫn č' ẹ ddinái,
Funti ðrístus is lǫgus,
Pwíta mi ǫlis negai
Su ĝi bíu kun iš ǫ́gus? C.

178.

Ki ši mǫri sa spǫ́ša,
Ṇẹ́' ẹuš a ffai de ƀrantu,
Pǫ đokkai s' arrǫ́ša,
Či bǫ́liđi bǫnuš gwántus. DdM.

179.

Kwíta, Efiżeḍḍẹ́ḍḍu,
Ka' nči ḍḍa vai bbamba,
Árzya šu vordalẹ́ḍḍu,
Ka bǫllu bì sa gamba.

(Beeile dich, Ephisius; wenn nicht, so gelingt es dir nicht; heb' den Rock auf, denn ich will das Bein sehen.) DdM.

180.

Dẹ ƀinn' e grukkulẹu
Nḍ' appu vattu una gappa,
Tọttu sa nọtti šẹu
Kun sa ƀillẹḍḍa skappa.

[Var.: *A kkamišẹḍḍa skappa.*]

C.

181.

Dẹu ğẹi đi ḍḍ' appu nau
Ki đi ƀọygaš ass' arrẹčča,
Fai myáu myáu
Kaṇḍu đrọḍḍiđi sa ƀẹčča. DdM.

182.

In sa dọmu dessu vumu
Či appikkant' is pinğađas
Sa miyka kun su gunnu
Si ğọgant' a istokkađas. DdM.

183.

In sa matta 'ess' olía
Nč' appikkanta su gani;
Su gunnu 'e bagađía
Pọta ppil' e marğani. DdM.

184.

In su gúkkur' essu vọ́rru
Su gaƀọni a kkantau,
Fikkidiṇḍ' unu' e gọ́rru,
Ka non t' appu čikkáu. DdM.

185.

Mẹllu ppappu nužẹḍḍa
Ki nom mur' y arrù,
Tẹyg' una mariğẹḍḍa
Assu sẹ́tyu đù! DdM.

186.

Miyk' e ƀara čikkanti
E kunnu žeražínu,

Ğę đi bolémmu intantí,
Kaṇḍu buffas su binu. DdM.

187.

Passeṇḍ' ass' ọr' e muru
Appu šegau una đassa,
Babbu đù ę̀ kkorruđu
E mamma đua bagassa. DdM.

188.

Piččọkka bagađía
Krokkáđ 'a tlọyg' e a ttréssu,
Átera bọta đi šęš bía
Kurę́ṇḍiđi šu šęssu. DdM.

189.

Sa nętta dess' arrettọri
Píšađa a istíḍḍyu,
Sa nętta dess' arrettọri
Ašulta dęssu bíḍḍyu
Pótađ' unu spumađọri. DdM.

190.

Sa vill'e e dọnna Túta
Fai arraṇḍ' a ppęi,
Su ĝi ƀótaš ašutta
M' aš 'impromítti' a mmęi. DdM.

191.

Si bígu sa ƀalítta
Baṇḍ' a èikkai vógu,
Pari ssa matinikka,
Sa ĝi vai su ğógu. DdM.

192.

Si ƀọtas s' assu de gúppaša
Ğogáḍḍu de una bọrta;
Ka mayku un' ógu mi đúppaša,
Čittíđi, miyka mọrta. DdM.

193.

Si ƀǫtaš una ðriyka
Ęsti pǫ ḍḍa ğogai,
Appęna ƀǫsta sa miyka,
Ti vazzu ðroḍḍyái. DdM.

194.

Su ƀibizzíri ƀriŋğu
Krókkað' a bbręnt' a ssǫli,
Ti ƀígað 'a šimiŋğu
Su ðróddyu 'ęssu dottǫri. DdM.

195.

Su ƀillǫ́ni ƀęiš grǫgus
Pórtaða ala ƀintáða,
Fai su gunn' arrǫ́gus
Sa miyka verenaða. DdM.

196.

Su gani dessu rręi
Ḍḍu nanta „piğ' e bbuska“;
Pǫtta čikkaš a mmęi,
Fačči gagáð' e muskas? DdM.

197.

Su ĝi bę́ṇḍið' iš berriltas,
Ziu, nę́riði e nę́riði;
Su bruyku im mę́šu de is tiltas,
S' átera gǫ́ša auṇḍi vę́riði? DdM.

198.

Su šiñǫri vrančę́šu
Tę́nvið' una gamę́llu,
Ponimíḍḍa ğust' im mę́šu
E ffraga šu vragu bę́llu. DdM.

199.

Tobbakęra e tobbákku,
Tobbákku e tobbakę́ra;

Fai s' ọm ni makku
Sa vẹmina ðraŋkẹra. C.

200.

Zia Bẹppa a kkappẹ́ḍḍu
Béssiđ 'a orƀettai is anaðis;
Tittas, tọpi e takkẹ́ḍḍu
Ti trẹmi tọ́ttu ƀaris. DdM.

II. Wiegen- und Kinderlieder.

201.

Dudduruddú, duddurannái,
Su ƀipyẹ́ḍḍu nọn si mọrğa mai,
Mẹllus si mọ́rğa su vitellẹ́ḍḍu,
Ka ṡu vitelllẹ́ḍḍu si ḍḍu ƀappáus
E ssu ƀipíu ḍḍu goyáus
Kun sa villa dess' uffizyáli,
A issa, a issa, ka đẹnni ddinái,
A issa, a issa, ka 'nḍḍi đẹnni mmẹđa,
Ka ẹ̀ kkarryađa dy ọru e de ṡẹđa,
Dy ọru e de ṡẹđa, de ṡẹđa biaŋka.
Mússu Korría si vai ssa đaŋka,
Mússu Korría si vai ssu lẹttu,
Kaṇḍu s' inzúkka ssu bẹ́ntu
E nči ḍḍu vẹ́riđ' ım Mọnte María,
Kun su gani záula záula
E ssa ƀuḍḍa ƀía—ƀía.

(D. d., möge das Knäblein nie sterben; lieber möge ein Kalb sterben; denn das Kalb essen wir, und den Jungen verheiraten wir mit der Tochter des Beamten; mit ihr, mit ihr; denn sie hat Geld; mit ihr, mit ihr; denn sie hat viel Geld; denn sie ist mit Gold und Seide beladen, mit Gold und Seide, weiſser Seide. Monsieur Korría [der Junge] besitzt ein Gut [eine Tanka], Monsieur Korría macht sich sein Bett [d. h. ist reich genug, um zu heiraten]; wenn der Wind [zu wehen] beginnt, trägt er ihn auf den Monte Maria mit dem Hund, der bellt, und der Henne, die piepst.)[1]

DdM.

[1] Vgl. damit die von E. Bellorini, *Ninne-nanne e cantilene infantili raccolte a Nuoro,* Bergamo 1894, no. 3 mitgeteilte nuoresische Fassung.

202.

Sęrra śęrra,
Palaś in tęrra,
Palaś im muru,
Unu đapp' iy kulu,
Iy kulu unu đappu,
Nọn śiastu makku,
Makku nọn śiasta,
Nę̀ bbinu nọm biasta,
Nę̀ akw' ardęnti,
Šętti unu zikkę́ḍḍu
De bišáčču dę molęnti. DdM.

203.

Zákka manę́ḍḍa, ka bę́ni bbábbu,
E ḍḍu bọ́taḍ' a čučču e a kkwáḍḍu,
E ḍḍu bọ́tada a bbinnennái,
Zákka manę́ḍḍa, ka bę́ni bbabbai.

(Klatsche mit den Händchen, denn Papa kommt; und er führt es [das Kind] spazieren und zu Pferde [zum Heiligenfest] und er führt es zur Weinlese; klatsche mit den Händchen, denn Papa kommt.)[1] DdM.

204.

A ppeppęi, kọ́rr 'e memmęi,
Kọ́rru dy anǧọni, skraffayọ́ni.

(Zu Fufs, Schafhorn, Lammshorn, Käfer). DdM.
Diese Verse sagt man her, wenn das Kind zu laufen beginnt.

205.

Babbayọ́la, babbayọla,
Piga śu libru e bbai a skọla,
Piga s' anę́ḍḍu e bbai a spośai,
Babbayọla, peš' a bbolai.

[1] Eine ähnliche Fassung bei Vivanet, *Lettera sulla poesia fanciullesca in Sardegna,* in F. Corazzini, *I componimenti minori della letteratura popolare Italiana nei principali dialetti,* Benevento, Fr. de Gennaro, 1877, p. 17—26; und eine Variante aus Isili bei Guarnerio, *Appunti di poesia popolare sarda,* Estr. dal Giornale Ligustico XVI (1889), no. 3.

(Marienkäfer, Marienkäfer, nimm das Buch und gehe in die Schule; nimm den Ring und verheirate dich; Marienkäfer, beginne zu fliegen.) DdM.

206.

Babbalǫtti, babbalǫtti,
In ǵi báṇḍađa a ddẹ nǫtti,
Su ǵi báṇḍađa a ddẹ dì,
A' nči ƀappai a ttì, a ttì, a ttì.

(Käfer, Käfer, der Tags fliegt und Nachts fliegt, um dich zu fressen.) DdM.

207.

Sizzigǫ́rru, bǫga gǫ́rru,
Ki nǫn ḍḍu bǫgaṡa,
Ti ƀistu e tti mákkulu
E appustis ti 'nči ƀappu.

(Schnecke, strecke die Hörner heraus; wenn du sie nicht herausstreckst, zerquetsche ich dich und schlage dich tot, und dann esse ich dich.) DdM.

208.

Zurruṇḍẹ́ḍḍu, zurruṇḍẹ́ḍḍu,
Babbu đù ẹsť iŋ Kastẹ́ḍḍu,
Mamma đúa ẹsť assa linna,
Zurruṇḍẹḍḍu sẹnz' e ƀinna.

(Fledermaus, Fledermaus, dein Vater ist in Cagliari, deine Mutter sammelt Holz, Fledermaus ohne Federn.) DdM.

209.

Nẹmus nǫn tǫkkiđi a nnẹ́nnu ƀikkǫni,
Ka nẹ́nnu ƀikkǫni đẹniđ' una breƀẹi,
Kaṇḍu ḍḍa múlliđi, fai ssu ƀẹi,
E 'nči ḍḍi vúrria su gaṡillǫni,
Nẹmus nǫn tǫkkiđi a nnẹ́nnu ƀikkǫni.

(Niemand rühre Vetter Picconi an, denn Vetter P. hat ein Schaf; wenn er es melkt, so schlägt es aus und schlägt ihm den Milcheimer aus der Hand.) DdM.

210.

Sǫna, sǫna, launęḍḍa,
Si nǫ sǫnas, ti 'nči ǥęttu a ffuntanęḍḍa.
A ffuntanęḍḍa dy arríu.
Sǫna, sǫna, kǫru míu.

(Spiele, spiele, Flöte; wenn du nicht spielst, werfe ich dich in die Quelle, in die Bachquelle. Spiele, spiele, mein Herz.) DdM.

Dieses Liedchen singt man, bevor man die Rohrflöte zu spielen beginnt.

211.

Píƀiri ƀíƀiri
Tottorígu,
Frasku vrasku,
Tabarasku,
Tabarǫ́i,
Bessiminči d' ǫi.

(Pfeffer, Pfeffer, Flaschenhals, Flasche, *Tabaraskus*, *Tabarǫ́i*, nimm mich von hier weg).

Was mit *Tabarasku*, *Tabarǫ́i* gemeint ist, ist meinen Gewährsmännern selbst nicht klar. DdM.

212.

Allǫ́ḍḍa sa ƀiṣ̌ęḍḍa
Fuŋguđa e bbašitęḍḍa,
Bašitęḍḍa e ffuŋguđa,
Ǫh ǫh, pęiš de ǥaƀǫ̀!

(Da ist die Kleine, die groſse und kleine, kleine und groſse; oh oh, Füſse des Hahns.) DdM.

III. Namenlieder.

213.

Antyógu, Antyógu,
Unu ƀizz 'e unu grǫƀu,
Unu grǫƀu e unu ƀizzu,
Unu ƀarmu de šartízzu,
Unu ƀarmu de mustę́na
A ppranğu e a čče̜na,
A čče̜na e a ppranğu,
Una vitta dy aránğu,
Una vitta de limǫni,
Antyógu ƀuvǫ́ni.

(A., A., ein Rabenschnabel[1], einen Raben und einen Schnabel, einen Zoll Wurst und einen Zoll Filet zum Mittag- und Abendessen, zum Abend- und Mittagessen, eine Schnitte Apfelsine, eine Schnitte Zitrone, A., Du Vielfraſs.) DdM.

214.

Arre̜ga, Arre̜ga,
Pani im buttę̨ga,
Pani in su vǫ́rru,
Arre̜ga ƀizzigǫ́rru.

(Greca, Greca, Brot im Laden, Brot im Ofen, Greca, Brotkruste.) DdM.

215.

Efiže̜ḍḍu Efiže̜ḍḍu,
Bre̜mi nyéḍḍu,

[1] Eine Brotsorte.

Brẹmi nyáu,
Efižéḍḍu gagau.

(Efisio, E., schwarzer Wurm, schneeweiſser Wurm, besch. ... Efisio.) DdM.

216.

Eraldu, Eraldu,
Nọm pappis kaldu,
Kaldu e kkaulittu,
Su gulu ke unu śulittu

(E. E., iſs keine Fleischbrühe, Fleischbrühe und Kohl, Der A. ... wie ein Pfeifchen.) DdM.

217.

Frančisku Vrančisku,
Nọm pappiš in diskwa
In diskwa e in tallẹri,
Frančisku, pastẹri.

(F. F., iſs nicht in der Schüssel, in der Schüssel und im Teller, F., Vielfraſs.) DdM.

218.

Ğuánni, Ğuánni,
Mọ́tu dessu vámini,
Mọ́tu dess' arrišu,
Ğuanni grišu,
Grišu e grisọ́ttu,
Origaš dẹ bọ́ttu,
Origaš dẹ gani,
Ğuanni marğani.

(G., G., gestorben vor Hunger, gestorben vor Lachen, G., Du grauer, grauer und gräulicher, mit Ohren wie Schachteln, mit Hundsohren, G., du Fuchs.) DdM.

219.

Luišu Luišu,
Iŋgúrti unu ƀišu,
Unu ƀišu dy olía,

A ffilla ḍua bolía
Po ḍḍa sposai
E ḍḍi vai vai
Unu villiẓḍḍu
Nyéḍḍu nyéḍḍu

(L., L., verschlucke einen Kern, einen Olivenkern; deine Tochter möchte ich, um sie zu heiraten und ihr einen ganz schwarzen Sohn gebären zu lassen.) DdM.

220.

Marčẓllu Marčẓllu,
Arrikkíu kẹ Merẓllu,
Ke Merẓllu arríkku,
Komẹnti unu burríku,
Komẹnti unu bastyólu,
Marčẓllu Maryólu.

(M., M., reich wie Merello, wie Merello reich, wie ein Grautier, wie ein Esel, M. du Schlaukopf.) DdM.

221.

María María,
Unu ƀišu dy olía,
Unu ƀišu de ƀaƀassa,
Mamma ḍúa ẹ bbagássa.

(M., M., einen Olivenkern, einen Traubenkern, Deine Mutter ist eine H . . . .) DdM.

222.

Raffyẹli, Raffyẹli,
Pọlis su vẹli,
Su vẹli bogáu,
Raffyẹli gagau.

(R. R., Du hast Galle, ausgetretene Galle, besch . . . . . R.) DdM.

223.

Simọni Simọni,
Pappa limọni,

Limọni e ppani,
Fillu de unu ɡani,
Fillu de unu mulu,
Su stampu dessu ɡulu
Pọtaš mannu,
K'as ṭẹntu dannu.

224.

Vitṭọrya, Vitṭọrya,
Nọm pappis čikọ́rya,
Čikọrya e ambulazza.
Su ɡulu ɡ͡e una vɔgazza.

Lexikalischer Anhang.

a 1, 1 Fragepartikel, = aut; s. Meyer-Lübke, *Alttog.*, p. 4—5 und *Rom. Gr.* III, p. 557.

akkunnotaiši 72, 4 sich etwas merken; zu log. *annotare*, nuor. *annottare* ‚schauen' (*annóttaði iss' ispriku* ‚sieh in den Spiegel'); neben log. *annoðitare* = *agnotare (s. Meyer-Lübke, *Etym. Wtb.* 289), also = *ad + cognotare.

aguttáu 34, 4 gefleckt, mit Flecken (im Gesicht); zu *gutta* ‚Tropfen', dann ‚Flecken'.

antáu 34, 2 = vantau, zur Verstärkung von *béllu*

appašǫrğa 115, 2 eine bes. Art von Traube = camp. *appešǫ́rğa appreš ǫ́rğa*, nuor. *preš ǫ́rya* zu appesu.

arrallai 15, 1 schreien (cf. Porru, s. v.), mit it. *ragliare* = *ragulare, *rag'lare (mit *g'l* < *ll* wie *Lautlehre*, § 147).

arrenęga arrenęga 52, 4; *fai* ~ ~ zur Verspottung eines anderen mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken Hand streichen; etsch etsch machen (ital. *far lima lima*); zu *arrenegaiši* zornig werden = renegare.

arrim' arrima (*kálaď* ~ ~) 114, 2 langsam, zu *arrimai* = sp. cat. *arrimar* (s. Porru).

asselyai 138, 2 beruhigen.

babbayǫla 105, 1 Marienkäfer (Coccinella); gehört zu den mit *babbob-* beginnenden Namen von Insekten und kleinen Tieren; s. *Arch. Stor. Sa.* III (1907), p. 412.

bamba 179, 2 (*ḍḍa vai bbamba*) es gelingt dir nicht; fem. des Adj. *bambu* dumm; wörtl. „Du machst sie (d. h. die Sache) dumm".

kaldu 216, 2 Fleischbrühe = span. *caldo*.

kastyai 100, 4 in der ursprünglichen selteneren Bed. „behalten".

korǫ́na 43, 2 Hügel, im *Condaghe di Salvenor*, ed. di Tucci: „lugar llamado *sa Corona Manna*", 2; „*corona alba*", 6; vgl. die Abl. *korǫ́nğu* ‚masso, sasso grosso radicato in terra' (bes.

häufig als Flurnamen; so heifst z. B. ein konischer Berg bei Jerzu); und vgl. meglen. *koruna*: „So findet sich eine Viertelstunde von Ljumnitsa nach Norden zu eine länglich runde Hochfläche „Koruna“ geheifsen, die fast senkrecht abfallend, eine natürliche Festung bildet“ (Weigand, *Vlacho-Meglen*, p. XXI).

krazzas 49, 1 bezeichnet wie orgosol. *ʿárɲas* (s. Salvioni, *Note di lingua sarda*, Nr. 19; Wagner, *Zeitschr. f. rom. Phil.* XXXIV (1910), 478) die Gamaschen aus schwarzem Orbace, die die Sarden über den Schuhen um die Beine geschnürt tragen; = *calcea.

kúkkuru 68, 4 bedeutet nicht nur „Gipfel“, sondern auch „Scheitel, Hinterkopf“, immer in *kukkur' ispiliđu* ‚Kahlkopf‘.

čučču 203, 2; *aṇḍai a* ~ oder *a čuččúi* spazierengehen (Kinderwort).

ḍḍọi 14, 4 dort, = acpd. *lloi*, Carte volg. II, 1; *illoi* ibd. VI, 3, 4, u. s. Guarnerio, *Ant. camp.* § 75 (p. 216) = illoc (cf. Wagner, *Rev. de dial. rom.* IV (1912), p. 139).

ḍọmu dessu vumu 182, 1 der eigentlich sardische Ausdruck für „Küche“.

fériri 197, 4 schlagen = ferire.

fia 145, 2 Streifen = via.

fọlla de santa María 57, 1 Pflanze ‚menta romana‘.

fuŋguđu 212, 3, auch log. = *fuṇḍuđu* hoch, tief.

galyázzu 52, 1; 51, 1, nur mit *čížiri* gebräuchlich; bezeichnet die auf Sand gerösteten Erbsen, die bei allen Festen feilgeboten werden.

impromíttiri 190, 4 versprechen, wie altital. *impromettere* und altspan. *emprometer* (z. B. Rouanet, *Autos* I, p. 419, v. 324).

ištu 77, 1 Ausruf, um Katzen, Hunde usw. zu verjagen.

linneŕía 28, 2 statt des üblichen *linǧería*.

lọlla 22, 1 ‚loggiato, portico, tettoia‘ bezeichnet vor allem die gewölbten offenen Verkaufslokale, die alle Landkirchen in Sardinien umgeben, sie werden nur bei Gelegenheit der Landfeste benutzt. Im logud. Gebiete heifst man sie *kumbessía* (von *conversu).

makkulai 207, 3 zerquetschen, zu *maccare (Meyer-Lübke, *Et. Wtb.* Nr. 5196).

mallaŕéḍḍu 82, 1 eine Art Nockerln, die man im Campidano ifst; cagliarit. *malloŕéḍḍu*, von mir (*Zeitschr. f. rom. Phil.* XXXII (1908), p. 362) mit dem malleolus der Glossen identifiziert.

marriu 2, 4, auch *śmarriu* ‚mager', schon von Porru als cat. *marrit* erkannt.

memmẹi 204, 1 Kinderwort für *brebẹi* ‚Schaf'.

miyka 173, 4 u. ö. männliches Glied; s. *Lautlehre* S. 12.

mọri (*pọ∼de*) 89, 3 wegen, aus *s' amọri* (cf. Salvioni, *Arch. Stor. Sa.* V (1909), p. 212, Nr. 3 und lucch. *ammò* (*per∼*) ‚in causa', Salvioni, *Arch. glott. it.* XVI, 429; andalus. und amerik.-span. (Cuba) *por mor de* ‚por causa de'.

mustẹna 213, 5 ‚Schweinsfilet', sonst *mustẹla* (cf. Salvioni, *Note di lingua sarda*, Nr. 125).

nẹmus 61, 3; 209, 1 niemand; log. *nẹmos.*

nẹ́nnu 209, 1 Kinderwort für ‚Vetter'.

nontẹsta 45, 3; 90, 1; 91, 1; 92, 1 (C.) ‚heute abend'; neben *nottẹsta.*

ọi 211, 6 abgekürzt für *innọi* ‚hier'.

piḅiri 172, 3 ‚Pfeffer', dann aber oft, wie hier, im Sinne von „Geilheit" gebraucht; ebenso *piḅirúḍu* ‚geil'.

pillẹḍḍa 180, 4 männliches Glied; zu *pillọni* (cf. it. *uccello*, span. *pájaro*, *polla*).

piringĭnu 69, 2 kleine, schlechte Birne; auch log. *pirinžínu.*

pišaćću 202, 11 Pisse.

proḅọ́stu 155, 1 wurde mir als „avanguardia" erklärt.

śbelyai 138, 4 verwirren.

śbọḍḍiri 82, 3 neben *śboḍḍyái* ‚entwirren, befreien'.

skomai 66, 2 abgrasen, die Spitzen (*kọmas*) abschneiden.

sẹ́ssu 188, 4 weibliche Scham: sexus; vgl. hiezu judenspan. *šešo* ‚pudeur de la femme'; Subak, *Zeitschr. f. rom. Phil.* XXX (1906), p. 172 und eine Stelle in der *Calandria* Bibbiena's, III, 17:

Fannio: Ermafroditi sono quelli che hanno l' uno e l' altro sesso.
Ruffo: Ed è Lidio uno di quelli?
Fannio: Sì, dico.
Ruffo: Ed ha il *sesso* da donna e la radice d' uomo?

sẹ́tyu 185, 4 Geschmack; auch *asséṭ(t)yu* zu *assettyai* ‚assettare, accomodare'.

Sẹu 110, 1; *sa Sẹu* in Cagliari Name der Kathedrale = cat. *seu.*

siriniku 89, 2 Mantel, den man abends anzieht; in Cagliari: *serenikku*, zu *serẹ́nu* ‚Abendtau'; cf. span. *serenero*, cat. *serener* ‚manto pera abrigarse de la humidat de la serena'.

sprama 49, 3 starker Schrecken.

šęđa 103, 4; 104, 3 Nachricht (veraltetes Wort).

šeđai 62, 4 unterscheiden.

šętti 202, 10 aufser, = exceptis (Salvioni, *Note di lingua sarda* setzt das Wort = excepte; aber das geschlossene *ę* spricht für exceptis).

šiminğu 104, 3 Schwindelanfall.

šuṇḍai 171, 4 neben *šúṇḍiri* den Boden ausbrechen; = *ex + fundare mit dem Übergang von *sf-* > *š*, s. *Lautl.* § 45 und vgl. *šigai* ‚Feigen abnehmen' (Domus de Maria) = *ex + fic + are.

takkę́ḍḍu 200, 3, dasselbe wie *takkęḍḍa* = *stampu pitikku* ‚Loch'.

tiría 74, 2 eine ginsterartige Pflanze (Spartium lanigerum).

ţopi 200, 3 Maus; volkstümlich = Klitoris.

traykę́ra 199, 4, fem. zu *traykę́ri* „geil".

tręssu 188, 2 quer, = traversu.

tríkki—trákkis, pl., 71, 2 Feuerwerkkörper, Frosch; = span. *triquitraque* ‚eine Art Raketen'.

trigus 120, 2 (*trigus a ttrigus* schrittweise) zu *trigai* ‚zögern' = cat. *trigar*.

tríyka 174, 2; 193, 1 ein Kartenspiel (*tresette*); = span. cat. *trinca* Kleeblatt.

troḍḍyai, tróḍḍiri 181, 4; 193, 4; *tróḍḍyu* 194, 4 furzen, Furz; gehört jedenfalls zu altital. *trullare* (Dante, Inf. XXVIII, 24).

tuvóni 213, 5 Vielesser.

verenađa 195, 5 (in Pausa: *ferenađa*) doch wohl = *avvelenata*.

zikkę́ḍḍu 202, 10 Schluck, neben *azzikkę́ḍḍu, zikku*; log. *tikku*; cf. Jud, *Rom.* XXXVII (1908), p. 463.

zikkiđía, zikkiría 61, 2 eine Pflanze, Dill (*aneto*).

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie.

27. Prinzipienfragen der romanischen Sprachwissenschaft. Teil II: Peter Skok, Die Verbalkomposition in der romanischen Toponomastik. — Elise Richter, Der innere Zusammenhang in der Entwicklung der romanischen Sprachen. — Alice Sperber, Zur Bildung romanischer Kindernamen. — Ernst Gamillscheg, Ueber Lautsubstitution. 1911. 201 S.
Abonnementspreis ℳ 6,—; Einzelpreis ℳ 8,—

28a. Prinzipienfragen der romanischen Sprachwissenschaft. Teil III: Carlo Battisti, Le dentali esplosive intervocaliche nei dialetti italiani. 1912. VII, 248 S.
Abonnementspreis ℳ 8,—; Einzelpreis ℳ 10,—

28b. Prinzipienfragen der romanischen Sprachwissenschaft. Teil IV: Matteo Giulio Bartoli, Alle fonti del neolatino. — Julius Subak, Grammatikalische und stilistische Untersuchung der Anredeformen. — Giuseppe Vidossich, Le teorie dello stile.
(In Vorbereitung)

29. Spitzer, Leo, Die Wortbildung als stilistisches Mittel exemplifiziert an Rabelais. Nebst einem Anhang über die Wortbildung bei Balzac in seinen „Contes drolatiques". 1910. 157 S.
Abonnementspreis ℳ 4,—; Einzelpreis ℳ 5,—

30. Schaechtelin, P., Das Passé défini und Imparfait im Altfranzösischen. 1911. 83 S. Abonnementspreis ℳ 2,40; Einzelpreis ℳ 3,—

— Unter Mitwirkung von Ernst Hoepffner. Heft 31—35. 1911—1912.

31. Wędkiewicz, Stanislaus, Materialien zu einer Syntax der italienischen Bedingungssätze. 1911. X, 112 S.
Abonnementspreis ℳ 3,60; Einzelpreis ℳ 4,50

32. Vita Sancti Honorati, Die. Nach drei Handschriften herausgegeben von Bernhard Munke. Nebst Untersuchungen über das Verhältnis zu Raimon Feraut von Wilhelm Schäfer und über die Ortsnamen beider Texte von Adolf Krettek. Mit 2 Faksimile und 2 Landkarten. 1911. VIII, 204 S.
Abonnementspreis ℳ 6,50; Einzelpreis ℳ 8,—

33. Koehler, Gustav, Der Dandysmus im französischen Roman des XIX. Jahrhunderts. 1911. 79 S.
Abonnementspreis ℳ 2,40; Einzelpreis ℳ 3,60

34. Remppis, Max, Die Vorstellungen von Deutschland im altfranzösischen Heldenepos und Roman und ihre Quellen. 1911. XVI 169 S. Abonnementspreis ℳ 5,—; Einzelpreis ℳ 6,—

35. Körver, Carl, Stendhal und der Ausdruck der Gemütsbewegungen in seinen Werken. 1912. VII, 146 S.
Abonnementspreis ℳ 4,—; Einzelpreis ℳ 5,—

— Begründet von Gustav Gröber †, fortgeführt und herausgegeben von Ernst Hoepffner.

36. Schröder, Theodor, Die dramatischen Bearbeitungen der Don Juan-Sage in Spanien, Italien und Frankreich bis auf Molière einschliesslich. 1912. XV, 215 S.
Abonnementspreis ℳ 6,50; Einzelpreis ℳ 8,—

37. Juillière, Pierre de la, Les images dans Rabelais. 1913. X, 156 S. Abonnementspreis ℳ 5,—; Einzelpreis ℳ 6,—

38. Winkler, Émile, La doctrine grammaticale française d'après Maupas et Oudin. 1912. X, 297 S.
Abonnementspreis ℳ 10,—; Einzelpreis ℳ 12,—

39. Balcke, Curt, Der anorganische Nasallaut im Französischen. 1912. VI, 74 S. Abonnementspreis ℳ 2,40; Einzelpreis ℳ 3,—

Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie.

40. Benary, Walter, Die germanische Ermanarichsage und die französische Heldendichtung. 1912. VI, 78 S.
Abonnementspreis ℳ 2,80; Einzelpreis ℳ 3,60

41. Merk, C. Josef, Anschauungen über die Lehre und das Leben der Kirche im altfranzösischen Heldenepos. *(Unter der Presse)*

42. Lerch, Eugen, Prädikative Participia für Verbalsubstantiva im Französischen. (C'était son rêve accompli = das war die Erfüllung ihres Traumes.) 1912. IX, 120 S.
Abonnementspreis ℳ 3,60; Einzelpreis ℳ 4,60

43. Gamillscheg, Ernst, Die romanischen Elemente in der deutschen Mundart von Lusern. 1912. VIII, 53 S.
Abonnementspreis ℳ 2,—; Einzelpreis ℳ 2,40

44. Fleischer, Fritz, Studien zur Sprachgeographie der Gascogne. 1913. VII, 126 S. Mit 16 Karten.
Abonnementspreis ℳ 5,—; Einzelpreis ℳ 6,—

45. Schönig, Reinhold, Rom. vorkonsonantisches *l* in den heutigen französischen Mundarten. 1913. XI, 148 S.
Abonnementspreis ℳ 4,60; Einzelpreis ℳ 5,60

46. Bergert, Fritz, Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen. 1913. XII, 143 S.
Abonnementspreis ℳ 4,—; Einzelpreis ℳ 4,80

47. Sommer, H. Oskar, Die Abenteuer Gawains, Ywains und Le Morholts mit den drei Jungfrauen. Aus der Trilogie (Demanda) des Pseudo-Robert de Borron. Die Fortsetzung des Huth-Merlin. Nach der allein bekannten Hs. Nr. 112 der Pariser National-Bibliothek herausgegeben. 1913. LXXXIX, 140 S.
Abonnementspreis ℳ 6,50; Einzelpreis ℳ 8,—

48. Theodor, Hugo, Die komischen Elemente der altfranzösischen Chansons de geste. 1913. XI, 156 S.
Abonnementspreis ℳ 4,60; Einzelpreis ℳ 5,60

49. Battisti, Carlo, Testi dialettali italiani. In trascrizione fonetica. Parte prima: Italia settentrionale. 1914. VII, 191 S.
Abonnementspreis ℳ 7,—; Einzelpreis ℳ 9,—

50. Paetz, Hermann, Ueber das gegenseitige Verhältnis der venetianischen, der franko-italienischen und der französischen gereimten Fassungen des Bueve de Hantone. 1913. VII, 133 S.
Abonnementspreis ℳ 4,—; Einzelpreis ℳ 5,—

51. Juret, C., Glossaire du Patois de Pierrecourt (Haute-Saône). 1913. VIII, 172 S. Abonnementspreis ℳ 5,—; Einzelpreis ℳ 6,—

52. Niestroy, Erich, Der Trobador Pistoleta. — Naudieth, Fritz, Der Trobador Guillem Magret. 1914. XVI, 144 S.
Abonnementspreis ℳ 4,40; Einzelpreis ℳ 5,—

54. Schmidt, W. Fritz, Die spanischen Elemente im französischen Wortschatz. 1914. XV, 210 S.
Abonnementspreis ℳ 6,50; Einzelpreis ℳ 8,—

55. Gerhards, Josef, Beiträge zur Kenntnis der prähistorischen französischen Synkope des Pänultimavokals. 1913. XII, 96 S.
Abonnementspreis ℳ 3,20; Einzelpreis ℳ 4,—

58. Hubschmied, Johann Ulrich, Zur Bildung des Imperfekts im Frankoprovenzalischen. Die v-losen Formen, mit Untersuchungen über die Bedeutung der Satzphonetik für die Entwicklung der Verbalformen. 1914. X, 160 S. und 3 Tafeln.
Abonnementspreis ℳ 4,40; Einzelpreis ℳ 5,50

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

PQ 4218 S3W3
Wagner, Max Leopold
Südsardische Trutz- und Liebes-

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY